



1. Die Befehle  
gödtlich auß der  
außerlesung  
jesu Christi.
2. Der süße um-  
gang jesu mit  
seiner glaubigen
3. Die Befehle  
des heiligen im  
glauben.
4. Der abseid  
des heiligen jesu  
von seinen jünger
5. Die auferstehung  
gottlieb bey den Ma-  
rien.
6. Die vertheilung  
des heiligen vor Gott
7. Von dem Jesu im  
teuren leben.



EX BIBLIOTHECA H. W. OCHS,  
AB OCHSENSTEIN.

Nice et Vi.

8 Das 4. oder 5. Lob  
Gott ob

9 Die Göttliche Vi-  
sitation von  
erbarmender Liebe  
Gott ob

10 Die Verfassung  
unter dem Namen  
Gott ob

f

Das  
Lebendige  
**Bedächtniß**

der  
Auferstehung **IESU**  
**Christi;**

Am ersten  
**Oster = Feier = Tage**  
über das Evangelium Marc.  
XVI. 1 = 8.

In der St. Georgen = Kirche zu Glaucha  
an Halle MDCCL.

vorgestellet /

von

**August Hermann Francken /**  
SS. Theol. PP. Ordin. &  
Past. Glauch.

— — — — —  
Halle / Druckts Joh. Grunert / W. B.



AB 59842

St. Theol. P. Ord. &  
P. Clauch.  
Bibl. der Theol. P. Ord. &  
P. Clauch.

Decorative marginalia and text from the adjacent page, including a large initial 'D' and a large initial 'S'.





Die Gnade und Krafft J<sup>E</sup>  
su Christi des Außer-  
standenen / sey mit uns  
allen. Amen!

**A**lche auff der du  
schläffest / und stehe  
auff von den Tod-  
ten / so wird dich  
Christus erleuch-  
ten. Geliebte in dem  
H<sup>E</sup>rren J<sup>E</sup>su. Es werden uns  
diese Worte angezogen von dem  
Apostel Paulo Ephes. V, 14. wo-  
mit er sein Absehen hat auff das  
LX. Cap. Esaiä / oder auff ande-  
re prophetische Dexter / allwo  
A Gtt

Gott so kräftiglich die Menschen  
 erwecket hat vom Schlasse ihrer  
 Sünden / aus dem Tode der Si-  
 cherheit / aus der Macht und Ge-  
 walt des Teuffels und der Höllen  
 aufzustehen / auff daß sie seines  
 göttl. Liechtes theilhaftig würden.  
 Wir haben aber Ursache diese Wor-  
 te dem Apostel abzuborgen / und sie  
 öffentlich auszuruffen / um dadurch  
 zu erwecken diejenigen Seelen / wel-  
 che an diesen Oster = Tagen / da die  
 Auferstehung unsers H. Erren und  
 Heylandes Jesu Christi verkün-  
 diget wird / annoch schlaffen / annoch  
 todt sind / und dennoch Ostern hal-  
 ten wollen. Denn es soll mit die-  
 sem Oster = Fest so beschaffte seyn / daß  
 in uns alles lebe / daß unser gan-  
 zer Geist und alle Kräfte unserer  
 Seelen wahrhaftig erregt wer-  
 den /

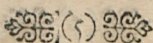
den durch die lebendige Freude  
 unsers Heylandes Jesu Christi/  
 auff daß wir dann mögen mit Freun-  
 den singen: Der Herr ist Gott/  
 der uns erleuchtet! So muß es  
 aber nothwendig zu erst heißen:  
 Wache auff/ der du schläffest/  
 und stehe auff von den Todtē/ so  
 wird dich Christus erleuchten.

Last uns denn nun diese Feyer-  
 Tage/ nicht in dem alten/ nicht in  
 dem lauen/ nicht in dem todten Wes-  
 sen eines bloß-äusserlichen Feyrens  
 einiger Tage zubringen; sondern  
 last uns also Ostern halten/ daß  
 wir in der Wahrheit die Krafft der  
 Auferstehung Jesu Christi erken-  
 nen/ zur Erleuchtung unserer Sün-  
 nen/ zur Erwärmung unserer Her-  
 zen in der Liebe Gottes/ zur Ent-  
 zündung unsers Geistes in der le-  
 ben-



bendigen Hoffnung/ ja daß wir dies  
selbe also erkennen mögen/ daß es  
zum wahrhaftigen Heyl unserer  
Seelen/ gereiche!

Um deswillen last uns vorher  
vor dem Angesichte unsers Gots  
tes uns demüthigen/ ihn bitten und  
anruffen/ daß er uns von oben  
herab seines Heil. Geistes Krafft  
und Gnade nicht allein zu jehiger  
Predigt und zum heutigen Tage/  
sondern zu dieser ganzen Fest-  
Andacht verleihen wolle/ auff daß in  
seinem Rahmen und in seiner Krafft  
es angefangen/ und in derselben  
auch gemittelt und vollendet wer-  
den möge! Und zu dem Ende wol-  
len wir mit einander beten ein-  
gläubiges und andächtiges Va-  
ter Unser/ wenn wir vorhero  
Christo dem Außerstandenen zu  
Ch



Ehren gesungen haben: Christ ist  
erstanden ꝛc.

Evangelium Marci XVI, 1-8<sup>o</sup>

**M**Ad da der Sabbath  
vergangen war/ kauff-  
ten Maria Magdale-  
na/ und Maria Jacobi/ und  
Salome Specerey/ auf daß  
sie kämen/ und salbeten ihn.  
Und sie kamen zum Grabe/  
an einem Sabbath sehr  
frühe/ da die Sonne auf-  
gieng. Und sie sprachen  
untereinander: Wer wäl-  
ket uns den Stein von des  
Grabes Thür. Und sie sa-  
hen dahin/ und wurden ge-  
war

war/ daß der Stein abge-  
wälzet war / denn er war  
sehr groß. Und sie giengen  
hinein in das Grab / und sa-  
hen einen Jüngling zur rech-  
ten Hand sitzen / der hatte  
ein lang weiß Kleid an / und  
sie entsakten sich. Er aber  
sprach zu ihnen ; Entsetzet  
euch nicht. Ihr suchet JE-  
sum von Nazareth / den Ge-  
creuzigten / er ist aufferstand-  
den und ist nicht hie / siehe  
da die Stätte / da sie ihn hin-  
legten. Gehet aber hin /  
und sagets seinen Jüngern  
und Petro / daß er vor euch  
hingehen wird in Galiläa /  
da

Da werdet ihr ihn sehen/ wie  
 er euch gesaget hat. Und  
 sie giengen schnell heraus/  
 und flohen von dem Grabe/  
 denn es war sie Zittern und  
 Entsetzen ankommen / und  
 sagten niemand nichts /  
 denn sie fürchten sich.

**S**ingang.

**H**alte im Gedächtnis  
 Jesum Christum /  
 der aufferstand ist  
 von den Todten/ aus  
 dem Saamen David/ nach mei-  
 nem Evangelio. Also / meine  
 Geliebte in dem Herren/ermahnet  
 der Apostel Paulus den Timothe-

um 2. Tim. II. 8. Halt im Gedächtniß / spricht er / und beruffet sich auff das Evangelium / welches er ihm hätte verkündiget / nemlich / daß Jesus gestorben / begraben und auffgestanden sey am dritten Tage nach der Schrift / wie er dessen auch die Corinthier erinnert 1. Cor. XV, 3. Nun aber fodert er von ihm / daß er dieses so er gehöret aus der Lehre seines Evangelii / im Gedächtniß behalten / und sich desselben allwege erinnern solte. Nicht wars darum dem Apostel zu thun / daß Timotheus dieses Evangelium als ein Kind seine Lektion, behalten solte / daß wenn er examiniret würde von den Glaubens- Articulen / er dieselbe fertig herzusagen wüste. Ey lieber! wie wäre es möglich gewesen / daß Timotheus

iii

in seinem ganzen Leben das Gedächtniß von einer solchen Sache/ dergleichen noch nie geschehen war/ noch auch geschehen wird/ daß nemlich der Sohn Gottes in die Welt kommen/ gecreuziget / getödtet / begraben / und am dritten Tage wieder auffgewecket worden / soite wiederum ins Vergessen stellen. Solts ihm doch nicht möglich gewesen seyn / wenn er es auch gerne hätte mit Fleiß vergessen wollen / daß er es jemals hätte vergessen können. Warum erinnert ihm denn der Apostel: Halt im Gedächtniß Jesum Christum / der auff erstanden ist von den Todten? Oder war es ihm denn etwa darum zu thun / daß er ohne unterlaß diesen Glaubens- Articul von der Auferstehung Jesu Christi auff

A 5

eine



eine solche Weise möchte in seinen Gedächtnis wiederholen/ wie heutiges Tages einige Menschen/ den Morgen- und Abend- Segen sampt den Glaubens- Articuln lesen und bethen/ theils daß sie es nicht vergessen/ theils aber weil sie einen besondern Gottes- Dienst darin setzen. Meynet das Paulus? wolte er dergleichen Übungen? wolte er dieses dem Timotheo aufbürden? Es mag leicht seyn/ daß der natürliche Mensch auff solche kindische Gedancken komme/ wenn er diesen Spruch höret halt im Gedächtnis Jesum Christum / der auferstanden ist von den Todten; und daß er sich damit folglich selbst berede/ daß er das / was der Apostel Paulus von dem Timotheo alhier erfodert/ gar wohl

er-

erfüllet habe/ wenn er die Historie von der Auferstehung Christi in sein Gehirn und Gedächtnis wohl eindrucke/ insonderheit aber wenn er nur das Oster-Fest sein fleißig mit halte; und ob schon das ganze Jahr an den Auferstandenen Christum wol kein mal wieder gedacht wird/ so glaubet er doch/ daß das Oster-Fest feyerlich und andächtig genug begangen sey/ wenn man nur von der Auferstehung Christi predigte und predigen hörte/ sänge und klänge/ und dadurch der Historie wieder erinnert würde. So ist ja leider mit den meisten Menschen bewand/ daß weil sie des Jahres nur ein Oster-Fest haben/ sie auch fast das ganze Jahr nicht an die Auferstehung Jesu Christi und was sie vor Nutzen und

26 Frucht



Frucht bringe / gedencken! Wenn  
 aber das Oſter = Feſt einfället / ſo  
 ſoll ſich die Andacht da gleichſam  
 concentriren / und auff einmal zuſ-  
 ſammenschließen / damit ſie doch  
 den Rahmen haben / daß ſie Oſtern  
 feyren.

Aber trau Paulus will hiemit  
 viel ein anders ſagen / und ſind ſeine  
 Worte nicht in einem ſolchen irdi-  
 ſchen und äußerlichem Begriff zu  
 nehmen / ſondern wie ſie Geiſt und  
 Leben ſind. Denn da ſtellet er den  
 Timotheum dar als einen wahr-  
 haſtigen Nachfolger Jeſu Chriſti /  
 in ſeinem blutigen Leidens = Kampf /  
 und ſagt zu ſolchem Zweck im vor-  
 hergehenden zten Verſe: Leide  
 dich als ein guter Streiter Je-  
 ſu Chriſti. Kein Krieges-  
 mann ſüchtet ſich in Handel der  
 Nah-

Nahrung/ auff daß er gefalle  
 dem/der ihn angenommen hat.  
 Und so jemand auch kämpffet/  
 wird er doch nicht gekrönet/ er  
 kämpffe denn recht. Es soll a-  
 ber der Ackermann/ der den A-  
 cker bauet/ der Früchte am er-  
 sten genießen. Mercke/ was  
 ich sage. Der HErr aber wird  
 dir in allen Dingen Verstand  
 geben. Darauff folget: Halt  
 im Gedächtniß IEsum Chri-  
 stum/ der auferstanden ist von  
 den Todten/ aus dem Saamen  
 David/ nach meinem Euan-  
 gelio. Worauff er fortfähret und  
 spricht: Über welchen ich mich  
 leide biß an die Bande/ als ein  
 Ubelthäter/ aber Gottes Wort  
 ist nicht gebunden. Darum  
 dulde ich alles/ um der Auser-

wehsten willen / auff daß auch  
 sie die Seügkeit erlangen in  
 Christo Iesu / mit ewiger Herr-  
 lichkeit.

Das war es nun (daß wir es  
 kurz zusammen fassen /) was der A-  
 postel Paulus meynete: Es solle  
 nemlich der Timotheus sich allein  
 halten als ein solcher / der  
 seinem Iesu in einem blutigen  
 Kampffe möge nachfolgen / und sich  
 verbunden und schuldig erkennen /  
 um seines willen auch das Leben zu  
 lassen / ja in dem kämpffen wider die  
 Sünde bis auffß Blut zu widersteh-  
 en / und also alles über sich ergehen  
 zu lassen um des Nahmens Chri-  
 sti willen / was nur der Herr nach  
 seinem heil. Rath über ihn schicken  
 möchte / auff daß er durch alle Arten  
 der Trübsahl recht bewehrt und  
 end=

endlich so treu erfunden würde/  
 daß so es auch auff den schmälich-  
 sten Todt solte ankommen/ er nach  
 dem Exempel unsers Heylandes  
 IESU Christi/ sich desselben zu ent-  
 brechen nicht begehre/ sondern auch  
 solchen letzten Blut-Kampff getrost  
 überwinde. Darzu gibt er ihm nun  
 ein Haupt-Mittel an die Hand und  
 sagt: Halt im Gedächtniß IESU-  
 sum Christum/ der auffersstan-  
 den ist von den Todten. Als wolt  
 er sagen: Du solt also gedenccken  
 wie IESUS CHRISTUS unser Hey-  
 land/ der HERR der Herrlichkeit/  
 der Anfänger und Vollender des  
 Glaubens: Gleichwie derselbige/  
 da er wohl hätte mögen Freude ha-  
 ben/ dennoch die Schmach erdul-  
 det/ und die grosse Herrlichkeit/ die  
 er besaß/ so lange abgelegt hat/ bis  
 er

er das grosse Werck der Erlösung  
 vollendet/ und sich darauff nach  
 göttlicher Ordnung zur rechten der  
 Majestät in der Höhe gesezet hat.  
 Also solt du nun allezeit an diesen  
 gedencen/ der ein solch Widerspre-  
 chen von den Sündern wider sich  
 erduldet hat / daß du in deinem  
 Muth nicht ablasset noch matt wer-  
 dest; Deñ wenn du gedencen wirst/  
 wie derselbige gekämpffet/ wie der-  
 selbige bis auff's Blut widerstan-  
 den habe/ wie er des schmälichen  
 Creuz-Todes gestorben sey/ und er  
 der Gerechte für uns Ungerechte  
 sein Leben gelassen habe; endlich  
 aber wie er darnach am zten Tage  
 wieder aufferstand in grosser  
 Krafft u. Herrlichkeit/und dadurch  
 als der Durchbrecher vorangegan-  
 gen sey u. uns den Weeg gebahnet  
 habe/

Habe/ must du auch seiner Aufer-  
 stehung durch solchen Weeg entge-  
 gen kommen/ und so du wilt an die-  
 ser so grossen Herrlichkeit Gemein-  
 schafft haben/ siehe so muß dich die-  
 ses Gedächtniß so muthig/ so freu-  
 dig/ und unerschrocken machen/ daß  
 gleichwie du siehest/ daß der Löwe  
 vom Stamme Juda überwunden/  
 durchs Leiden hindurch geganz-  
 gen sey/ und gestieget und triumphir-  
 et habe/ du auch in einem rechten  
 freudigen und starcken Helden-  
 und Löwen-Muthe/ alles Leiden/  
 und Trübsahl um des Nahmens  
 Christi willen erduldest/ auff daß  
 du seiner Auferstehung auch mö-  
 gest theilhaftig werden/ und eben  
 dieselbige Herrlichkeit genießen/ in  
 welche er vorher eingegangen ist  
 als der Vorläuffer.

So

So sagt er nun: Halt im Gedächtniß Jesum Christum/ und will das nicht verstanden haben/ von einem so todten Gedächtniß / da mans nur so äußerlich weiß/wie wirs alle mit einander wissen/ daß Christus auffestanden ist/ und man euch darum nichts neues verkündigen kan. Denn da ist niemand unter uns / der nicht wisse/ daß Christus von denen Todten auffestanden sey/oder der bedürffe/ daß man ihm dieses wiederum ins Gedächtniß bringe/ dessen er sich ohne dem erinnert/ und weiß / daß zu dem Ende das Oster-Fest angeordnet sey. Siehe! ein solch todtes Gedächtniß will der Apostel nicht haben/ sondern ein lebendiges/ ein Seel und Geist durchdringendes Erinnerungs-Fest/ und ein solches Gedächtniß der Auffestehung Jesu Christi/ welches dem Menschen sein ganzes Herz voll Glauben/ voll Liebe/ voll Freude/ voll Hoffnung/voll Zuversicht/voll Liecht/voll

voll Leben mache/ also daß er in Krafft  
 solcher Erkenntniß die zeitliche Ehre  
 nichts achte/ und durch alle seine  
 Feinde durch Tod und Schmach hin-  
 durchdringe in die ewige Herrlichkeit!  
 Siehe! das ist es was er sagen will:  
**Halt im Gedächtniß Jesum**  
**Christum / der auferstanden**  
**ist von den Todten;** welches denn  
 von demjenigen todten Gedächtniß/  
 das leider heut zu Tage von den mei-  
 sten Menschen getasset wird/ so weit  
 unterschieden ist/ als der Tag von der  
 Nacht/ ja so weit als der Himmel von  
 der Erden. Damit wir aber solchem  
 falschen Bahn möglichster massen  
 abhelffen/ und uns zu einer würdigen  
 Oster-Feyer erwecken/ wollen wir dies-  
 sem Sprüchlein weiter nachdencken/  
 und nach Anleitung unsers Evangelii  
 mit mehreren handeln:

Von



Von dem lebendigen Gedächtniß der Auferstehung  
 Jesu Christi.  
 Gebeth.

Du getreuer Heyland Jesu  
 Christe! siehe/ du warest  
 todt/ aber du bist lebendig wor-  
 den; du warest das Lamm das er-  
 würget ist für der Welt Sünde/  
 aber du bist auferstanden und  
 hast überwunden als der Löwe/  
 ja als der Löwe von dem Stamm  
 Juda/ aus der Wurzel David!  
 Nachdem du nun überwunden  
 hast/ und eingegangen bist in  
 deine Herrlichkeit und dich ge-  
 setzt zur Rechten der Majestät  
 in der Höhe/ auch noch regierest  
 als ein Königlicher Hoher-prie-  
 ster in dem Reich Gottes/ auff  
 daß

daß du die Heerde weidest und sammlest/ die sich zu dir will sammeln und von dir weiden lassen: So habe denn auch acht auff uns in dieser Stunde/ und laß das todte Gedächtniß und bey den meisten fast erstorbene Andencken deiner Auferstehung bey uns allen durch die Krafft deines göttlichen Lebens lebendig werden/ als welches dein Geist alleine in unsern Seelen wirken kann. Das verleihe aus Gnaden um deiner Auferstehung willen Amen!

### Abhandlung.

**D**A wir dann jeso / Sel. in dem Herrn Jesu/ mit mehrern betrachten wollen/ das lebendige Gedächtniß JESU Christi der auferstanden ist von den Todten ;  
so

so gibt unser verlesener Text bey  
 Marc. XVI. Cap. uns darzu eine  
 solche Anleitung/ darinnen wir erstlich  
 recht wahrnehmen können/ wie die  
 Beschaffenheit derjenigen Seelen  
 sey/ in welchen das Gedächtniß der  
 Auferstehung Christi lebendig ge-  
 macht worden. Diese Beschaffen-  
 heit nehmen wir wahr an denen Wei-  
 bern/ die uns in unserm Evangelio be-  
 schrieben werden: denn von denselben  
 heisset es: da der Sabbath ver-  
 gangen war / kauften Maria  
 Magdalena / und Maria Ja-  
 cobi und Salome Specerey /  
 auff daß sie kämen und salbeten  
 Jhn. Und sie kamen zum  
 Grabe / an einem Sabbath  
 sehr früh/ da die Sonne auff-  
 ging / und sie sprachen unter  
 einander: Wer wälzet uns  
 den Stein von des Grabes  
 Thür

Th  
 un  
 St  
 wa  
 fan  
 des  
 wa  
 und  
 den  
 nu  
 nig  
 ber  
 ro  
 ein  
 nu  
 So  
 ha  
 he  
 list  
 da  
 ha

Thür? Und sie sahen dahin/  
und wurden gewahr/ daß der  
Stein abgewälzet war/denn er  
war sehr groß.

In diesen Weibern finden wir an-  
fänglich/ eine rechte Gemeinschaft  
des Todes Christi. Unser Heyland  
war gecreuziget/ gestorben/ begraben  
und der ganze Leidens-Proceß nach  
dem äussern an seinem heiligen Leibe  
numehro vollbracht. Nichtswe-  
niger aber befand sich bey den Wei-  
bern und allen denen so ihm bishe-  
ro nachgefolget/ um dieselbe Zeit  
ein bitteres Leiden. Es geschah  
nun einmal/ was unser Heyland  
Johann X. ihnen vorhergesaget  
hatte. Ihr werdet weinen und  
heulen! wie denn auch die Evan-  
listen von ihnen deutlich melden/  
daß sie geweinet und Leyd getragen  
haben. Es war in ihrem Herz-  
gen

Ken zu derselbigen Zeit kein lebent-  
 dig Gedächtniß der Auferstehung  
 Christi/ in dem ihnen der Heyland  
 nur als gecreuziget/ todt und be-  
 graben vorkam / womit denn  
 zugleich alle Hoffnung/ die sie bis-  
 hero auff ihn gesetzt hatten / als  
 todt und erstorben niedersinken  
 wolte; weswegen sprachen sie.  
 Wir hoffeten / er sollte Israel  
 erlösen. Als wolten sie sagen:  
 Nun ist dieselbige Hoffnung die  
 wir bishero von ihm gehabt/ erlo-  
 schen/nun ist sie mit ihm in den Tod  
 und ins Grab hinein getragen  
 worden/ und wir erfahren/ wie wir  
 in solcher Hoffnung gefehlet haben.  
 Wir mögen hiebey wohl bemer-  
 cken/ wie hierin das Vorbild des Ab-  
 rahams und des Isaacs i. B. Mos.  
 XXII. erfüllet sey; denn daselbst  
 mußte

musste Abraham aus Befehl Gottes seinen Sohn Isaac nehmen um ihn zu opfern auff dem Berge Moriah; er musste einen so weiten Weeg mit ihm gehen/das er am 3ten Tage erst seine Augen auffhub/und den Ort sahe/ den ihm der Herr bestimmet hatte. So lange bis in den dritten Tag hat das liebeiche Vater-Hertz einen todten Sohn/ einen todten Isaac gehabt und gefühlet/ und ist nicht anders beschaffen gewesen/ als ob nun keine Hoffnung mehr vorhanden von aller der Verheiffung/ die ihm Gott von so langer Zeit her gegeben / das in Isaac der Segen solte seyn/ und in ihm alle Völcker gesegnet werden. So war nun seine Hoffnung bis in den dritten Tag todt. Wie muß ihm wehrenden diesen dreyen

B

Tag

Tagen in seinem Herzen zu Muthe  
 gewesen seyn/ da er zwar dem Be-  
 fehl Gottes gerne Gehorsam lei-  
 sten wolte/ aber unter solchem Ge-  
 horsam und Treue/ darin er sich dem  
 Herren übergab/ wohl wird gefüh-  
 let haben/ wie es seinem Vater- Her-  
 zen schmerzte/ daß er seinen Sohn/  
 ins künfftige nicht anders als einen  
 todten Sohn erkennen sollte. In die-  
 sen Tagen mußte auch erfüllet wer-  
 den/ was unser Heyland selbst hat-  
 te vorgebildet / mit seiner lieben  
 Mutter der Maria: Denn da er  
 zwölf Jahr alt war / wie Lucas  
 Cap. II. schreibet/ und seine Eltern  
 auff das Oster- Fest gingen/ da  
 verlohre sie das Kind Jesus/ und  
 zwar bis in den dritten Tag/ daß  
 sie auch hernach sagen mußte:  
 Warum hast du uns das ge-  
 than?

than? Siehe/ dein Vater und  
 ich haben dich mit Schmerzen  
 gesucht. Ach! welche Angst  
 muß damals Maria in ihrem Her-  
 zen empfunden haben; wußte aber  
 nicht/ daß dis nur ein Vorbote der  
 grossen Angst und Schmerzen wä-  
 re/ welche sie denn haben würde/  
 wenn sie ihren Sohn/ als wahrhaftig-  
 gecreuziget und getödtet in das  
 Grab würde legen sehen! Wo  
 war da die Hoffnung der so grossen  
 Herrlichkeit/ die ihr bey der Em-  
 pfängnisse desselben verheissen und  
 bey seiner Geburth verkündiget  
 wurde? Siehe dieser Creuzes-  
 Todt des Herrn und das daraus  
 entstehende innige Mitleiden war  
 der Weeg/ durch welchen beydes die  
 Mutter und die Jünger durchgez-  
 hen mußten/ um einen wahrhaftig-  
 gen



gen Geschmack an seiner Sieg- und Lebens-vollen Auferstehung zu gewinnen. Sie mussten seinen Todt in sich fühlen und wie eine Gebährerin seyn/ ja wie es ihnen der HErr zuvor gesagt hatte/ heulen und weinen/ mittlerweile da die Welt sich freuete / triumphirete und frolockete/ daß sie nun überwunden und ihn aus dem Wege geräumet hätte.

Was bedeutet denn nun dieses Geliebte in dem HErrn? Wir müssen daraus so viel nehmen/ daß diejenigen Seelen/ welche in die Gemeinschaft des Todes Christi treten / die wahre Beschaffenheit an sich haben/ die diejenigen an sich haben müssen/ die zu einem lebendigen Gedächtnis des auferstandenen Jesu gelangen wollen. **Sehet!**

het! unser Herr Iesus hatte seinen Jüngern und Nachfolgern längst zuvor gesaget / und mit aller Treue nicht einmal sondern viele mal bezeuget / daß er nicht allein in der Sünder Hände werde gegeben / gecreuziget / getödtet und begraben werden; sondern daß er auch am dritten Tage auferstehen werde. Ja er hatte dieses so frey / und öffentl. dahin gesagt / daß es das ganze Volck hörete / auch die Hohenpriester und Schriftgelehrten es gar wohl wusten / indem sie sich darauff berufften und sagten: Dieser Verführer sprach da er noch lebete / ich will am dritten Tage auferstehen. Also war ihnen das gnug bekand / weil ers offenkundlich / ja flugs im Anfange gesagt hatte / da er zu ihnen sprach:

B 3 Ber

Brechet diesen Tempel/ und in  
 dreyen Tagen will ich ihn wie-  
 der bauen: Es mochte auch die  
 rechte Auslegung nicht so vorbor-  
 gen bleiben/ als es wol darnach  
 das Ansehen haben wolte/ da das  
 falsche Zeugniß aus seiner Rede in  
 seiner Anklage genommen wurde;  
 denn die Pharisäer wußten wohl  
 daß seine Meynung wäre/ daß er  
 am dritten Tage aufferstehen wür-  
 de. Weil sie nun dieses vor Wahr-  
 lein hielten und ausgaben/ sich den-  
 noch aber befurchten/ daß er möch-  
 te weggenommen und darnach vor-  
 gegeben werden/ als wenn er auff-  
 erstanden wäre/ so meyneten sie/sie  
 würden sicher gung seyn/ wenn sie  
 das Grab mit Hütern verwahret  
 und versigelt hätten. Dieses al-  
 les ließ Gott der Herr also ges-  
 cheh



sehen/ auff daß die Rede unsers  
 Heylandes dadurch möchte recht  
 bekand werden/ und auff diese Wei-  
 se die Feinde der Wahrheit der  
 Gewisheit der Auferstehung selbst  
 Zeugniß geben/ ja ihre eigene Leu-  
 te so sie zu Wächtern gesezet hat-  
 ten/ kommen und zeugen mußten/  
 daß er von den Todten auferstandē  
 sey. Ob er nun schon seinen Jünz-  
 gern dieses alles so deutlich vorher-  
 gesagt hatte/ und daher unnüß-  
 lich ist/ daß sie es nicht solten im  
 Gedächtniß gehabt haben/ so war  
 doch dieses damals noch todt in ih-  
 nen. Sie hatten wohl die Worte im  
 Sinne und Gedanken/ daß er ge-  
 sagt hätte / Er würde am dritten  
 Tage wieder auferstehen / da es  
 ja die Pharisäer und Schriftge-  
 lehrten im Gedächtniß hatten: A-  
 ber

ber die rechte lebendigmachende  
 Krafft der Außerstehung/ die über  
 das Gedächtniß gehet/ war ihnen  
 verborgen/ ob sie schon die Worte  
 äußerlich im Gedächtniß haben  
 mochten. Darum unser Heyland  
 nicht ohn Ursach gesagt hat Johan.  
 XII, 24: Warlich / warlich ich  
 sage euch/ es sey denn daß das  
 Weizen-körnlein in die Erden  
 falle und ersterbe/ so bleibts al-  
 leine/ wo es aber erstirbet/ so  
 bringet es viel Früchte. Siehe!  
 das sagt unser Heyland vorher von  
 seinem Tode und von seiner Außer-  
 stehung / und also verhält sichs  
 auch noch mit dem Worte von seiner  
 Außerstehung bey denen die dassel-  
 be hören. So lange als dieses  
 Weizē-körnlein/ nemlich das Wort  
 von der Außerstehung Christi/  
 nicht

nicht ins Herz fället und erstirbet/  
 so bleibts ein todtes Wort/ und trä-  
 get keine Frucht / indem ja bekant  
 ist/ daß der Saame an ihm selbst  
 so er auff dem Boden liegen bleibet/  
 dem Ackermann keine Frucht bringe  
 ge; wenn aber der Ackermann den  
 Saamen in die Erde wirfft / und  
 ihn auff den Acker aussäet / so  
 träget er ihm seine Frucht/ ob es  
 gleich scheint/ als wenn er verderbe  
 und ersterbe / auff dem Boden  
 aber viel schöner bleibe/ weil er nach-  
 dem er in die Erde geworffen / in die  
 Fäulung gehen und verwesen muß.  
 Solte es nicht scheinen/ als wenn  
 der Ackermann thörllich thäte/ daß  
 er den schönen Saamen / und das  
 gesunde Weizen-Körnlein derges-  
 talt umbringet/ und in die Verwes-  
 sung führet? Er würde auch sol-

ches nicht thun/ wenn er nicht aus  
 Erfahrung gelernet hätte/ daß es  
 ihm in dieser Ordnung reiche  
 Früchte trüge. Siehe! so gehets  
 mit dem Worte von der Auferste-  
 hung; wenn selbiges der Mensch  
 bloß=äusserlich anhöret / und sich  
 einbildet/ daß wenn er seinen Cate-  
 chismum/ und Apostolisches Glau-  
 bens=Bekänntniß herzusagen wü-  
 ßte/ seye er schon ein guter Christe/  
 so betrieget er sich/ weil solches alles  
 an und für sich selbst ihn zu keinem  
 guten Werck fruchtbar machet.  
 Daher ist so hochnötig/ daß wir in  
 die Gemeinschaft des Todes Chris-  
 ti eingehen und dasjenige in uns  
 erfahren/ was mit dem Weizen-  
 Körnlein vorgehet/ wenn es ver-  
 nichtet wird. Und so gieng es auch  
 mit den Jüngern. Schiene es  
 doch

doch als wenn sie noch vielweniger davon wüßten als die Pharisäer und Schrifftgelehrten / und gar nicht mehr dran gedächten / daß unser Heyland von den Todten werde aufferstehen ; sie kamen und salbten Ihn wie einen anderen Todten / der in dem Grabe bleibet. Also schien es / daß das Körnlein verfaulet und in ihnen bey nahe vernichtet wäre / ja es schien / daß alles das was unser Heyland zu ihnen geredet hatte / umsonst geredet wäre / weil sie jeho da sie es hätten sollen anwenden / sich dessen fast nicht erinnern konnten. Aber siehe / das war die rechte Mortification, das war die Gemeinschaft des Todes Christi / in welcher sie entgegen kommen mußten der Auferstehung von den Todten ; denn also hat es



Paulus auch sein zusammen gese-  
 zet in der Epistel an die Philipper  
 im dritten Capittel v. 10. wenn er  
 daselbst spricht: zu erkennen ihn/  
 und die Kraft seiner Außer-  
 stehung/ und die Gemeinschaft  
 seiner Leiden/ daß ich seinem To-  
 de ähnlich werde/ damit ich ent-  
 gegen komme der Auferste-  
 hung der Todten. Da sezet er  
 voran die Aehnlichkeit des Todes  
 Christi und die Gemeinschaft der  
 Leiden/ und dann sagt er/ komme  
 man entgegen der Auferstehung  
 von den Todten. So gehet es her  
 in dem ganzen Lauff des Christen-  
 thums/ in der ganzen Oeconomie  
 und Haushaltung Gottes/ was  
 unsere Seligkeit betrifft: Erstlich  
 mus man ähnlich werden dem nie-  
 drigen Christo/ ja dem Tode Chris-  
 ti/

sti; und wenn dan diese Aehnlichkeit  
 des Todes vorgegangen / so gehet  
 dann auch die andere Aehnlichwer-  
 dung vor / da man aufferlebet und  
 durch seine herrliche Krafft wieder  
 belebet wird. Darum siehest du  
 nun lieber Mensch / wie es zugehen  
 müsse / wenn das Gedächtniß uns-  
 sers Heylandes Jesu Christi solle  
 recht lebendig bey dir werden; es  
 muß sich diese Beschaffenheit und  
 Gemeinschaft des Todes Christi  
 welche bey denen Jüngern war / bey  
 dir sünden. Diese aber waren dem  
 Tode Christi ähnlich geworden / und  
 mit ihme gleichsam erstorben. D  
 mit was für Angst und Kummer  
 war ihr Herz umfangen und nie-  
 dergeschlagen! Welches alles uns  
 offenbarlich zeigt / in welche Ord-  
 nung wir uns zubequemen haben /

so wir der empfindlichen Krafft sei-  
ner Auferstehung genieffen wol-  
len.

Ja möchte jemand gedencfen/ es  
waren zu der Zeit bey diesen Jüngern  
und Weibern solche Umstände/ die  
sie in eine billige Angst und Betrüb-  
niß setzten/ indem sie ihm nicht nur  
eine geraume Zeit nachgefolget wa-  
ren/ sondern auch vermeynete/ er wür-  
de ein äußerlich Reich anrichten/ Is-  
rael auff eine äußerliche Weise erlö-  
sen/ und ein solcher König werden  
als Salomo gewesen/ daß das Jü-  
dische Volck wieder auffläme u. in sei-  
ne vorige Herrlichkeit versetzet würde.  
Da nun aber dasselbe fehl schlug/ und  
sie sahen/ daß JEsus auff den sie sol-  
che Hoffnung gesetzt hatten/ von den  
Juden gecreuziget/ getödtet und bez-  
graben worden/ konten sie nicht an-  
ders gedencfen/ als daß sich auch dies-  
selben mit der Zeit an sie machen/ die  
Hant

Hände an sie legen und sie zu erwürgen trachten würden; Weßwegen sie denn nicht ohne Ursach fürchtßam waren und sich zusammen hielten / das mit sie nicht auch von denselben gegriffen und zum Tode verurtheilet würden; da war es also kein Wunder: Heutiges Tages aber wissen wir ja wohl / daß unser Heyland kein solch weltliches Reich verlange / auch sein Reich nicht von dieser Welt sey; wir wissen / daß Christus hat müssen gecreuziget werden / und auff diese Weise Israel erlösen; wir wissen auch den Verlauff seiner Außerstehung und was dabey vergangen ist; und da wir solches wissen / so können wir uns ja nicht hinstellen und weinen / und noch vielweniger dergleichen affectiren. Dieses dörfßten die Gedancken und Einwürffe eines natürlichen Menschen wider solchen Leidens-Proceß seyn. Darum vernimm nun  
wohl /

wohl die Lehre der Schrifft von diesem Wege: Siehe! Gottes Wort ist Geist und Leben und nicht eine bloß-äusserliche Historie; daher das/ was hier in dem äusserlichen vorgegangen oder gleichsam in dem äusserlichen Bilde geschehen ist/ geistlicher weise auff das Innere gezogen/ oder geistlich appliciret werden muß. Paulus bedurffte desselben ja auch nicht/ daß er sich so quälete/ und einen solchen Ernst anlegte: aber warum sagt er denn erst/ daß man seinem Tode müsse ähnlich werde/ und in dieser Ordnung entgegen kommen der Auferstehung von den Todten? Wie ist er denn darauff kommen? darum must du diese Gemeinschaft des Todes Christi recht fassen. Siehe diese Gemeinschaft des Todes Christi gehet erstlich darinnen vor/ daß du deine

Sün-

Sünde und dein Elend recht erken-  
 nest/ und darüber eine rechte Mor-  
 tification entfindest/ wenn an-  
 ders eine rechte Viuification er-  
 folgen soll; das ist: es muß erst ei-  
 ne rechte Ertödtung vorgehen/ weñ  
 das Leben in dir soll hervorbrechen.  
 Diese Sache von der geistlichen  
 Mortification ist so nöthig/ als  
 der Articul von der Rechtfertigung;  
 das ist: daß der Mensch sein Elend  
 recht erkenne/ die Sünde und die  
 Tieffe seines Verderbens recht ein-  
 sehe/ und darüber gleichsam Todes-  
 Schmerken fühle/ gleich wie die  
 Jünger und Weiber mit solchen  
 Nengsten umgeben waren. Dies-  
 ses sind denn die Geburths-schmerz-  
 ken davon unser Heyland saget  
 Joh. XVI, 21. Ein Weib/  
 wenn sie gebieret/ so hat sie  
 Trau-

Traurigkeit/ und redet eben von  
 der Angst/ die sie da haben würden.  
 Demnach muß diese Mortification  
 auch bey dir geistl. Weise vorge-  
 hē/nemlich in deiner Buße und Bes-  
 kehrung/wenn anders dieselbe keine  
 Heucheleyn seyn soll. Siehe! das  
 ist eben das/ was uns gelehret  
 wird/wann man fraget: Wie viel  
 sind Stücke der Buße? heists  
 da nicht/ erstlich Reue und Leid  
 über die Sünde/ und zum an-  
 dern/ der wahre Glaube an  
 Christum. Was ist denn Reue  
 u. Leid? Solte das nur so ein todtes  
 Wort ohne Krafft und Empfin-  
 dunge seyn? und solte solches wohl  
 nicht eine geistl. Angst / und eine  
 geistliche Betrübniß mit sich füh-  
 ren? nnd was ist anders wenn  
 du singest: Wenn alle Welt her-  
 kä

käme / meine Angst sie nicht  
 wegnahme? Es wird zwar wohl  
 von tausenden gesungen / ehe es  
 recht zur wahren Erkänntniß kömmt/  
 aber indessen wird doch damit eine  
 Bekänntniß gegeben / was wir von  
 der Busse in unserer Evangelischen  
 Kirchen lehren / nemlich daß die  
 wahre Busse so beschaffen seyn müß-  
 se in dem Herzen des Menschen/  
 daß wenn alle Welt gleich herkäme/  
 dieselbe Angst nicht wegnehmen  
 könne. Wenn deine Buß-Angst  
 so beschaffen ist / so ist sie rechter  
 Arth. Wenn sie aber also beschaf-  
 fen ist / daß sie dir kan weggenom-  
 men werden / so dir jemand Geld  
 und Gut giebt / oder wenn etwa ein  
 fleischlicher Freund kömmt / den du  
 hoch hältst / oder wenn du zu grossen  
 Ehren erhaben wirst; oder auch  
 wenn



wenn sie kan weggenommen wer-  
den durch eine weltliche Gesell-  
schafft zc. siehe / so ist deine Angst  
keine rechte Angst / denn es heisset:  
**Wenn alle Welt herkäme / mein  
Angst sie nicht wegnähme.**  
Und so war es bey diesen Weis-  
bern; wenn da gleich alle Welt her-  
kommen wäre / hätten ihnen gleich-  
sahm alle Geigen vorspielen / und  
alle Trompeten blasen lassen / so  
würde ihnen doch solches wenig  
Freude gegeben haben; und wenn  
man ihnen schon aller Welt Reich-  
thümer hätte anbieten wollen / wür-  
den sie gesagt haben: Wir fragen  
nach dem allen nicht / hätten wir  
unsern H Erren' Jesum nur wie-  
der / so wäre uns besser gehoiffen.  
Da hieß es recht: **Wenn alle  
Welt herkäme / mein Angst sie  
nicht**

nicht wegnähme. So muß es auch seyn wenn deine Buße rechtschaffen seyn soll; da muß es dir weder um dieses noch um jenes/ sondern nur allein darum zu thun seyn/ daß du deine Sünden fühlest / und dadurch zu Christo getrieben werdest den du durch die Sünde verlohren hast. Wie entfindlich fühlen diesen Verlust die betrübeten Weiber? Stund nicht die Maria vor dem Grabe und weinete bitterlich/ als sie dafür hielte/ daß sie ihren HERRN weggenommen hätten? also/ lieber Mensch/ must du fühlen/ daß das Ebenbild GOTTES verlohren sey sampt der HERRlichkeit/ welche GOTT der HERR dem Menschen zu erst gegeben hat; du must auch nicht über dem Fall Adams so geschwinde herüberlauffen/ oder

oder denselben nur obenhin und als  
 eine blossе Historie ansehen. Al-  
 les dieses ist bey weiten noch nicht  
 hinlänglich/ und wird nicht hinrei-  
 chen/ daß du singest: Durch A-  
 dams Fall ist ganz verderbt  
 Menschlich Natur und Wesen;  
 und bist frech und frey dabey.  
 Mein! das must du fühlen/ die  
 Angst muß dir ins Herz hinnein  
 gehen/ und must davor erschrecken/  
 daß alles so grausam verdorben ist.  
 Daher must du dich ansehen/ als  
 einen solchen greulichen Menschen/  
 der numehro an statt des Bildes  
 Gottes/ die Larve des Teuffels/  
 und an statt des Lebens das aus  
 Gott ist/ den Tod angezogen hat/  
 auff daß du erkennest/ wie du geist-  
 licher Weise Gott dem HErrn  
 ganz abgestorben und als ein tod-  
 tes

tes faules Glied zu achten sehest/  
 Darinnen kein Leben/kein Liecht und  
 Krafft ist/ und deßwegen mit allem  
 Recht als ein verfluchter Höllens  
 Brand von dem Angesicht des  
 HErrn verworffen werde. Dies  
 ses allein ist die unveränderliche  
 Ordnung in welcher wir zu der Ge-  
 meinschaft des aufferstandenen  
 Christi und seiner erworbenen  
 Heyls-Güter uns nahen dörfen.

Darum wundert euch nun nicht  
 liebe Menschen/ daß wenn ihr hö-  
 ret oder leset/ Christus sey auffers-  
 standen von den Todten/ ihr den-  
 noch nicht sagen könnet/ daß ihr ei-  
 nige sonderliche Krafft davon in eu-  
 ren Herzen empfindet/ vielweniger  
 erfahret/ daß dadurch ein wahr-  
 hafftig Leben und Liecht in euch an-  
 gezündet werde/ und ihr die herz-  
 liche

liche Versöhnung mit dem Vater  
 schwächet. Woher kommt die-  
 ses? Sehet!: das Weizenkörn-  
 lein liegt noch auf dem Bodē/und ist  
 noch nicht in die Tödtung und Ver-  
 wesung gangen: Darum solt ihr  
 erst recht lernen singen: Er tödt  
 uns durch dein Güte; das singet  
 man wohl/ aber wer bedenckts! da  
 doch solches nothwendig vorherge-  
 hen muß/ auff daß es darnach heis-  
 sen könne: erweck uns durch  
 deine Gnade. Wer nun das er-  
 ste nicht erfähret/ nemlich die Er-  
 tödtung/der wird auch des anderen  
 nemlich der Lebendigmachung oder  
 Erweckung nie theilhaftig werden.  
 Alle dergleichen Dinge singen wir  
 wohl/ und schreyens aus vollem  
 Halse/ aber wer dencket der Sachen  
 nach! darum lieben Menschen/ so  
 lange

lange das erste Stücke der Buße nicht bey euch ist/ nemlich Reu und Leid/ das ist eine wahre Contrition und Zerknirschung des Herzens/ welche David durch eine Zermalmung der Gebeine Ps. 51/ v. 10. beschreibet/ können ja die Gebeine unmöglich wieder frölich werden/ wie David hinzusetzet: Daß die Gebeine frölich werden/ die du zermalmet oder zerschlagen hast; und wie will man zum andern Stücke der Buße/ nemlich einem lebendigen Glauben an den Herren Jesum gelangen/ wenn nicht dieses erste Stücke die Mortification rechtschaffen gefühlet worden? darum liebe Menschen/ betrieget euch selbst nicht!

Wir wollen aber nun in Erwe-  
gung des Evangelii weiter gehen.

☞

☞

Es stehet alhie: Sie kamen zum Grabe an einem Sabbath sehr frühe/ da die Sonne auffging. Wir können bey diesen Weibern einen rechten Ernst und Eiffer bemercken Jesum den gecreuzigten zu suchen/ zu salben/ und die Liebe auff alle möglichste Weise an Ihm zu beweisen. Man hätte wohl gedacht/ die Weiber würden samt den andern Jüngern gesagt haben: Was wollen wir uns nun weiter vergeblich bemühen/ wir haben wohl unsere Hoffnung auff den Jesum von Nazareth gesetzt/ aber weil er nun gecreuziget und getödtet ist/ lasset uns zu den Pharisäern uns halten. Nein! dieses war ihr Sinn nicht/ und so weit war es mit ihnen noch nicht gekommen/obschon vor der Vernunfft ganz verloh

I  
b  
b  
a  
d  
i  
c  
d  
f  
n  
a  
p  
W  
E  
te  
de  
be  
su  
ne  
ser  
S



lohren zu seyn schiene; Sie blie-  
 ben treu/ und beharreten in der Lief-  
 be des HERRN/ ja sie hielten sich  
 als die rechtē nahen Bluths-Freun-  
 de des Heylandes und folgten dar-  
 in dem löblichen Exempel des Ni-  
 codemi u. Josephs von Arimathia/  
 die unsern Heyland zur Erden be-  
 stätigten/ welches sonst etwa den  
 nächsten Bluths-Freundē zukommt/  
 als die am nächsten dabey zu seyn  
 pflegen. Also kommt nun die Maria  
 Magdalena/ Maria Jacobi/ und  
 Salome zu sehen/ wo sie ihn hinleg-  
 ten. Sie kommen nicht nur/ son-  
 dern wollen ihn auch zugleich sal-  
 ben/ und thun als wenn ihnen JE-  
 sus eigen wäre/ obs gleich bey ih-  
 nen nach der Vernunfft aus zu  
 seyn schiene/ auch in den äußerlichen  
 Sinnen sich kein Fühlen mehr  
 C 2 fand/



fand/dasß sie hätten dencken mögen/  
 sie könten sich doch noch des Herrn  
 Jesu alsihres Heylandes getröste.  
 Was lehret uns aber das? War-  
 um werden uns diese Umstände al-  
 so vorgeschrieben? Allein darum/  
 daß wir daraus abermal die rechte  
 Beschaffenheit derjenigen Seelen  
 erlernen/ in welchen das Gedäch-  
 niß des gecreuzigten Jesu  
 recht lebendig geworden. Daß nem-  
 lich dieselben mitten unter solcher  
 Mortification treu bleiben in der  
 Liebe/ ihn mit einem rechten Ernst  
 suchen und anhangen/ auch nicht  
 gleich/ wenns nicht gehen will/ wie  
 sie es haben wollen/abspringen/ ihn  
 fahren lassen und sich wiederum  
 auff der Welt Seite wenden. So  
 gehts bey manchen Menschen wenn  
 er durchs Wort Gottes gerühret  
 und

und sein Gewissen ihm dergestalt  
 auffgedeckt wird/ daß er sihet/ was  
 er vor ein Mensch sey/ und wie er  
 als eine Teuffels-Bruth in Sündē  
 und Lastern bißhero gelebet habe.  
 Ein solcher erschrickt denn wohl ein  
 wenig/ aber die wenigsten bequeme  
 sich in einen rechten Buß-Proceß;  
 denn wenn ihnen die Angst der  
 Sünde ein wenig zu nahe tritt/ so  
 wenden sie sich wieder davon/ und  
 kommen deswegen zu keinem wahr-  
 ren Geschmack an der Gnade des  
 Lebens. Nun solchen Sinn ha-  
 ben leider gar viele/ aber es ist weder  
 die rechte Art des Buß-Kampfes/  
 noch die Ordnung in welcher wir  
 der Gnade Gottes theilhafftig  
 werden sollen/ daher denn auch das  
 Gedächtniß des auferstandenen  
 Jesu bey solchen nicht lebendig  
 wird.

Hier aber finden wir eine andere  
 Beschaffenheit/ nemlich einen rech-  
 ten Ernst/ eine wahre Treue und  
 emsiges Bemühen den Heyland zu  
 finden; so muß es nun noch seyn  
 lieber Mensch! denn wenn das  
 Werck deiner Seeligkeit bey dir zur  
 rechten Krafft kommet/ so wirds  
 auch in dir also vorgehen/ daß es  
 nach deiner Vernunfft scheint/  
 daß jetzt alles unter der Angst ver-  
 lohren sey/ und du nicht anders ge-  
 denckest/ als daß jeso aller Glau-  
 be verloschen/ und da du vordem  
 noch etwas davon gefühlet/ so sey  
 jeshund gar kein Glaube mehr da/  
 sondern alles mit einander ver-  
 schwunden; vorhin hättest du noch  
 können in Gottes Wort lesen  
 und einen Trost draus schöpfen;  
 aber jeso düncke dir alles wie  
 Stroh

Stroh und Heu zu seyn/ daran du weder Krafft noch einige Nah- rung für deine arme Seele sin- den könnest. Du wirst sagen: Ja/ ich habe wohl gebeten/ ich habe wohl geflehet/ich habe mich so und so betrübet über meine Sünde/ und mich bemühet G Dtt zu lieben; jekund aber sehe ich nichts als lau- ter todtes und unentsindliches Wes- sen: je mehr ichs mir vornehme daß ich dem lieben G Dtt will an- hangen und ihn fürchten/ je mehr scheinets verdorben zu seyn.

Was ist denn nun bey diesen und dergleichen Klagen zu thun? Soll die Seele wenn sie in solche Umstände kommt/ das Werck plat- liegen lassen/ oder soll sie in Hoff- nung fort arbeiten? Lasset uns dem Exempel dieser Weiber folgen/wel-

che dem HErrn IESu anhangen/  
 den sie doch vor todt in ihrem Kum-  
 mer hielten; Sie hielten sich zu  
 ihm mit solchem Fleiß / und blieben  
 ihm als ihrem nächsten Bluts-  
 Freunde in der Liebe so getreu / daß  
 auch die Engel sagten: Ihr sucht  
 IESum den Gekreuzigten.  
 Siehe! so muß es bey dir auch  
 seyn: wenns gleich scheint / als ob  
 Christus aus deinem Herzen ver-  
 schwunden / und dir dünckt / daß es  
 niemals schlimmer mit dir gewesen  
 sey als jetzt / ja daß du zu allem Gu-  
 ten je mehr und mehr untüchtiger  
 werdest / so must du dennoch nicht  
 weichen / sondern dich zu diesem in  
 deinem Herzen todten IESum ein-  
 zig und allein halten / und das  
 Stündlein bey Ihm geduldig au-  
 dauren / wie es alhier die Weiber  
 mach

machtē/ als welche ungeachtet ihrer  
 Angst/ dennoch einen grossen Ernst  
 bewiesen. Siehe! das ist eben  
 das/ was in dem Syr. IV. 19, 20.  
 von der Weißheit und ihrem Um-  
 gang mit denen Menschen gesaget  
 wird; denn da heisset es: Ob sie  
 ihm erstlich angst und bange  
 machet/ sich gegen ihn anders  
 stellet/ und prüffet ihn mit ih-  
 rer Ruthen/ und versucht ihn  
 mit ihrer Züchtigung/ biß sie  
 befindet/ daß er ohne falsch sey.  
 So wird sie denn wieder zu ihm  
 kommen auff dem rechten  
 Wege und ihn erfreuen /  
 wie Christus Magdalenam erfreu-  
 et hat/ und wird ihm offenbah-  
 ren ihr Geheimniß. Also ist's  
 lieben Menschen; unter dieser Ru-  
 the/ unter dieser Mortification

und Züchtigung müßt ihr aushalten/wenn es auch gleich kommt/das ihr gedencket: Ja/ wenn nur eine rechte Mortification bey mir wäre! ich weiß selber nicht/ was ich von meinem Zustande machen soll/ ob ich in der Busse stehe /oder ob ich nicht darinnen stehe; ich kann mich in meinen Zustand selbst nicht finden/ so müßt ihr doch darinnen aushalten/ und beständig mit eurem Herzen und Verlangen euch zu Jesu wenden. Sprichst du: Ja ich habe keine Krafft dazu! lieber Mensch/ fasse ihn nur/ der Herr ist mit seiner Gnade im Verborgenen da/ ob du es gleich nicht merkst/ er wird dein Herz schon besänfftigen und stillen/ halte dich nur treulich zu Ihm. Du sprichst: Ja ich befinde keine Krafft in mir/

wenig

wenn ich gleich beten will/ ich falle  
wohl auff meine Knie nieder/ es ist  
aber keine Krafft und Nachdruck da/  
sondern empfinde eine grosse Träg-  
heit und Schläffrigkeit; Aber leh-  
re dich auch daran nicht/ und fahre  
nur fort in Einfältigkeit IESum zu  
suchen. Dieses sind deine Myrr-  
hen/welche du sampt denen Spe-  
cerereyen deiner Thränen mit zur  
Salbung bringen kanst/ denn jetzt  
ist die Zeit/ da deine Hände voll  
Myrrhen/ und deine Augen voll  
Thränen sind/ auff daß du fühlest/  
was es auff sich habe/ Christum  
suchen/und ihn doch nicht finden  
können. Da must du dich nur zu  
ihm halten / und dich den Sa-  
tan nicht bereden lassen/wenn er  
spricht: Ja/ er will dich nicht zu  
Gnaden annehmen/ denn es ja  
E 6 gar



gar nicht bey dir zu Stande kom-  
 men will. Mein lieber Mensch/  
 siehe vielleicht nach zweyen Tagen  
 möchte er dich lebendig machen/  
 indem er am dritten Tage auffers-  
 standen ist. Lernet diese Eigens-  
 schafft von denen Weibern/welche  
 sich darum nicht abtrünnig machen  
 liessen/da sie den Heyland nicht  
 mehr als einen lebendigen sahen/  
 dem sie nachfolgen kunten/denn sie  
 waren ihm auch im Tode nicht un-  
 treu/ sie sahen wo er hingelegt  
 war/ sie kaufften inzwischen die  
 Specerey ein/ ihn zu salben/ sie  
 kamen zum Grabe an einen Sab-  
 bath sehr frühe/ da die Sonne  
 auffgieng; in summa/ Iesus war  
 ihr ganzes Geschäfte/ konts nicht  
 mit lauter Freuden seyn/ so nah-  
 men sie ihn an so gut sie ihn haben  
 kon-

fonten. Siehe! so muß es mit  
 dir auch seyn/ du must ihm darin=  
 nen nicht Maas noch Ziel vorschreis=  
 ben/ sondern so du kein freu=  
 diges Herze darbringen kanst/  
 so gehe so betrübt/ so beängstiget/  
 so armselig/so kummer-voll zu ihm/  
 als du bist; findest du gleich nicht  
 Krafft zu deinem Gebet/ so kömme  
 doch inzwischen zu ihm/ und beweis=  
 se darinnen deinen Ernst und Eins=  
 falt des Herzens/ die an dem Ex=  
 empel der Weiber so herrlich zu er=  
 kennen ist/ als die in Einfalt hins=  
 gingen ihn zu salben; da man ja  
 von ihnen hätte sagen mögen:  
 Was wollen sie thun/ daß sie ihn  
 salben wollen/ sie bedürffen wohl/  
 daß sie von Ihm gesalbet werden/  
 nemlich mit dem Salb-Dele seines  
 H. Geistes/ und sie kommen nun

und wollen den / der doch von den  
 Todten aufferstehen soll / salben?  
 Aber siehe / solche Einfältigkeit miß-  
 siele unserm Heylande gar nicht /  
 denn sie thaten das in der Einfäl-  
 tigkeit und Treue ihres Herzens;  
 also gehe du auch mit deinem Hey-  
 land um / hast du Ihn noch nicht  
 als einen der von den Todten auff-  
 erstanden ist / und dessen lebendig-  
 machende Krafft du noch nicht  
 recht erfahren hast / so brauch Ihn /  
 so gut du Ihn brauchen kanst / und  
 gehe in Einfalt des Herzens mit  
 Ihm um / so gut du mit Ihm umge-  
 hen kanst / und versichere dich dann /  
 daß er dich nicht ungetröstet lassen  
 werde.

Wir sehen nun ferner die wah-  
 re Beschaffenheit derer die Jesum  
 suchen wollen / an diesen Weibern /  
 wenn

wenn wir ihren Ernst erwegen  
 den sie gebrauchen/um die Zeit nicht  
 zu versäumen/ Liebe gegen ihren  
 Heyland zu beweysen : deswegen  
 kauften sie nicht allein Specerey/  
 und kamen daß sie ihn salbeten/  
 sondern waren auch frühe auff/ da  
 die Sonne auffgieng/ und eileten  
 zum Grabe. Zarte Welt-Kinder  
 mochten umselbige Zeit noch wohl  
 schlaffen/ sie aber werden wegen des  
 hefftigen Liebes-Zriebes/ der sie  
 ganz eingenommen hatte/ wenig  
 geschlaffen haben : Woraus uns  
 denn die Lehre fließet/ daß die Mor-  
 tification u. Ertödtung in welcher  
 wir der Auferstehung des H. Erren  
 müssen entgegen kommen/ leidend  
 der Weise bey uns geschehe/ wenn  
 man nemlich den Rührungen G. D. t.  
 tes bey sich nur Platz läßet/ wie es  
 hier

Hier bey denen Weibern geschahel/  
die sich selber nicht traurig  
machten / sondern weil sie die Ur-  
sach der Traurigkeit funden / so wa-  
ren sie traurig ; also wird denn auch  
die Mortification nicht dein eigen  
menschlich Werck seyn.

Wenn aber der Mensch so wolte  
gedencken : Es ist gut / wenn es sich  
also verhält / so will ich denn warten /  
bis mir der liebe GOTT hilfft und  
die Busse in mir wircket / weil es ja  
doch in des Menschen Vermögen  
nicht stehet / Busse zu thun. So müs-  
sen wir / um dem schändlichen Miß-  
brach dieser an sich selbst wahrhaff-  
tigen Lehre abzuheiffen / mercken /  
daß zwar der Herr seine Wirckun-  
gen an die Seele gelangen lassen /  
und seine Gnade die er keinem ver-  
sagt / ihr anbiete ; der Mensch a-  
ber

ber auch alsdenn dieselbe keines  
 weeges ausschlagen / sondern in  
 Einfältigkeit des Herzens die ihm  
 dargereichte Mittel wohl gebrau-  
 chen und ohne Aufschub zu seiner  
 Erweckung anwenden müsse. Ei-  
 nen solchen Ernst zeigt uns das  
 Exempel der Weiber, welche nicht  
 lange mit Fleisch und Bluth über-  
 legen / ob sie Christum salben wol-  
 ten / auch nicht auff diese und jene  
 äußerliche Gefahr dencken / die ih-  
 nen dabey hätte zustossen können /  
 sondern sie machen sich ungesäumt  
 auff / daß sie nur die Liebe zum Her-  
 ren beweisen und Jesum den Ge-  
 creuzigten salben möchten / darum  
 kamen sie sehr frühe / da die Son-  
 ne auffgieng. So wird nun dieses  
 hiermit angedeutet: Wenn du  
 wilt / daß das Gedächtniß von der  
 Auf-

hel  
 rig  
 ur  
 wa  
 ch  
 gen  
  
 alte  
 ich  
 en/  
 nd  
 ia  
 en  
 üf  
 iß  
 ff  
 en/  
 n  
 fe/  
 er  
 a  
 er

Aufferstehung des HERRN JESU  
in deiner Seele recht geistlich/ recht  
himlisch/ recht lebendig/ recht durch-  
dringend/ recht feurig und enthün-  
det werden soll/ siehe/ so muß auch  
in deiner Seele ein rechter Ernst  
seyn/ die Mittel zu gebrauchen/wel-  
che dem lieben GOTT gefällig sind.  
Wilt du aber deinem Fleisch und  
Bluth nachhängē/ und dich um kei-  
ne Mittel bemühen/ läßt Predig-  
ten Predigten seyn / lässest Sing-  
gen und Beten Singen und Beten  
seyn/ gehest deinem eigenen Wege  
und fleischlichen Sinne nach / ach  
siehe! lieber Mensch / da wird dir  
nimmermehr können gerathen und  
geholfen werden! Wenn du auch  
gleich von dem lieben GOTT ein-  
mal in deinen Gemüth erwecket  
wirst/ wirst gerühret in der Pre-  
digt/

digt / wirst überzeuget von deinem  
 elenden Zustande / und wilt es  
 darbey hernach bewenden lassen /  
 oder wenn es hoch kommt / nur hin-  
 gehen und klagen / daß es hie und  
 da nicht recht mit dir stehe / so und  
 so seyest du beschaffen / und wilt  
 doch keinen rechten Ernst gebrau-  
 chen / die Welt und den Sinn des  
 Fleisches in dir zu überwinden / so  
 wirst du nimmermehr zu einer  
 wahren Buße gelangen. Da sie-  
 he an was die Weiber thaten ; sie  
 waren frühe auff / heist es / da die  
 Sonne auffgieng. Also lieber  
 Mensch / must du denn auch gedens-  
 cken / daß numehro deine Haupt-  
 Sache sey / Jesum zu suchen und  
 zu finden / und dein Herze fein  
 kindlich und einfältig zu ihm zu rich-  
 ten / wenns gleich nicht flugs mit  
 der



der Krafft und Freudigkeit geschehen kan/ als du wohl woltest/ so must du doch in Einfältigkeit fortfahren/ wie du es alhier an den Weibern siehest. Wenn dir denn ein guter Rath gegeben wird zu deiner Seelen Heyl und Besten/ so must du denselben fein einfältiglich annehmen und so gut du kanst/ practiciren / auch nicht flugs vertragen/ oder die Hoffnung hinwerffen/ wenn du nicht alsobald findest/ was du begehrest. So machtens alhier die Weiber / welche alle Schwierigkeiten/ die sie etwa an ihrem Vorhaben hätten hindern können / nicht so genau überlegen/ sondern in einfältiger Liebe fortgehen/ und darauff befinden / daß die Hindernissen nach und nach überwunden werden.

Wir

Wir befinden aber nun noch  
 ferner in der Folge des Evangelii/  
 daß sie unter einander sprachen:  
 Wer wälzet uns den Stein  
 von des Grabes Thür? Diese  
 Bekümmerniß war nicht vergeb-  
 lich/ denn die Urfach stehet dabey:  
 Denn er war sehr groß. Es war  
 ein solcher Stein/der der Thüre des  
 Grabes vorgewälzet wurde also  
 zuverwahrē/daß um dasselbe nicht  
 ein jeglicher denselbigen konte weg-  
 wälzen/sondern eine grosse Gewalt  
 von vielen Männern angewendet  
 werden mußte/ so man ihn hinweg  
 wälzen wolte. Und also waren  
 diese Weiblein viel zu schwach den  
 Stein abzuwälzen/ als wozu eini-  
 ge Männer erfordert wurden. Das  
 war nun ihre Bekümmerniß und  
 Sorge / weil sie immer darauff  
 dach=

dachten/ wie sie den Leichnam des  
 HErrn Jesu salben möchten/ der  
 Stein aber an ihrem Zweck ihnen  
 hinderlich seyn wolte.

Was bedeutet nun aber das? Silbe  
 das zeigt abermal an die rechte Bes  
 schaffenheit welche deine Seele auch  
 haben muß/ wenn das Gedächtniß  
 von dem auferstandenen Jesu bey  
 dir recht lebendig werden soll. Nem  
 lich du mußt den grossen Stein fühlen/  
 der vor der Thür des Grabes deines  
 Herzens lieget/ und verursacht/ daß  
 der HErr sein Leben in dir nicht ver  
 klären und offenbaren kann. Soll  
 nun aber die Krafft des Evangelii in  
 deinem Herzen recht erkandt und das  
 Evangelium von dem Engel des Frie  
 des dir in lebendiger Klarheit verkün  
 diget werden/ so muß erstlich vorher  
 gehen diese Bekümmerniß; Wer  
 wälzet uns den Stein von des  
 Grabes Thür? Was ist denn  
 nun

nun wohl Wunder/ daß bey so man  
 chem Menschen noch keine lebendige  
 Erkenntniß der Auferstehung Christi  
 ist; haben sie sich doch nicht einmal  
 recht umgesehen ob und was für ein  
 Stein auff ihrem Herzen liege/ daher  
 sie denn auch wegen desselben Ab-  
 wälzung unbekümmert sind. Dar-  
 um lieber Mensch/ muß dir dieses  
 vorher recht kund werden/was vor ein  
 Stein vor deines Grabes Thür lie-  
 ge. Das ist nicht eine so geringe  
 Sache/wenn man zu Christo kom-  
 men und seiner genießen will. Man  
 darff da nicht flugs zufahren/ wenn  
 man das Evangelium höret und sich  
 dabey lauter Freude einbilden/ wenn  
 man nicht vorher ist rechtschaffen zer-  
 schlagen worden. Mein / lieber  
 Mensch/ es gehet nicht so zu! die Er-  
 fahrung bezeugets und lehrets anders.  
 Du must erstlich innen werden was  
 vor ein Stein vor des Herzens Thür  
 liege/ und must darum bekümmert  
 seyn/

seyn / wer dir denselben möge weg  
wälzen. Zu dieser Bekümmerniß  
aber wirst du leicht gelangen / wenn du  
nur deinen Lebens-Lauff wiederhol-  
lest / und dich prüfest / wie du deinen  
Wandel bishero geführet hast. Fang  
nur von deiner Kindheit an / und be-  
dencke biß auff die jekige Zeit was du  
verübet. Wenn dir denn deine Sün-  
de erst recht auffwachen wird in dei-  
nem Herzen / und du erst dieselbe  
recht in dir fühllest / so wirstu wohl sa-  
gen; Das ist ein rechter Stein der  
einem auff den Herzen liegt / darnach  
wirstu wohl mercken / daß diese Res-  
dens-Art nicht ein blosses Gleichniß  
sey so nichts hinter sich habe / son-  
dern du wirst mit deinem Munde  
aussprechen: Ach / ach / was habe  
ich vor ein Stein auff meinem Her-  
zen! ach! wenn der Stein erstlich  
abgewälzet wäre. So lange du  
aber deinen Lebens-Lauff nicht be-  
trach-

trachten und nicht nachdencken  
 wilt wie du in deinen Werckē/in deinē  
 Worten/in deinen Begierden/in  
 deinen Gedancken dich gegen Gott  
 und deinen Nächsten von Kindheit  
 an / verhalten habest / **D!** so  
 lange wird der Stein wohl vor deinē  
 Herzen liegen bleiben / und  
 wird kein recht-lebendiges / sondern  
 nur ein historisches und todtes  
 Erkenntniß bey dir seyn.

Darum laß dir dieses ja nicht  
 zuwider seyn / wenn dir deine  
 Sündē recht rege gemacht werden;  
 denn es muß einmal seyn / daß du  
 fühlest was doch das sey / daß unser  
 Heyland deine Sünden getragen  
 hat. Es ist so ein leicht Wörtgen  
 nicht / wenn man spricht: **Christe**  
 du Lamm Gottes der du trägest  
 die Sünde der Welt; ob sichs  
**D** schon

g  
 is  
 du  
 h  
 en  
 ng  
 de  
 du  
 m  
 ei  
 be  
 sa  
 der  
 ach  
 re  
 niß  
 on  
 de  
 be  
 er  
 lich  
 du  
 be  
 ach



schon geschwind hinsagen lasset. Und wie bald spricht man dem Johanni nach: Siehe das ist GOTTES Lamm/ das der Welt Sünde träget / und dem Jesaiä Cap. 53: Fürwahr Er trug unsere Krankheit / und lud auff sich unsere Schmerzen. Er trug sie / das heißt eigentlich wie ein Last-träger eine schwere Last trägt / welches niemand erkennen kann als derjenige / bey welchem die Macht der Sünden recht entfindlich geworden ist. Daher wirstu auch nimmermehr einen rechten Geschmack an dem Worte GOTTES haben / wo du nicht erst fühlst was das sey / seine eigene Sünde tragen. Wenn nur eine einzige Sünde im Gewissen des Menschen aufwachet / und er dieselbe als einen Last

Last-Stein tragen muß/ dann lernet er erst erkennen was Sünde sey. Wenn ihm etwa im Gewissen aufwachet/ daß er einen Menschen um ein geringes betrogen/ oder nur demselben was entwendet habe/ so drückt ihn solches so hart/ daß er nirgends Ruhe zu finden weiß. Was kan einem solchen eine einzige Sünde vor Angst machen! daß man auch manchmal bey Sterbenden warnimmeth/ wie sie in dem größten Angst-Schweiß liegen/ und wenn man nach dem wahren Grunde und Ursach fraget/ so ist die Seelen-Angst die ihnen selbigen auspresset/ und oft um einer Sünde willen erregt/ die sie etwan vor langer Zeit begangen haben. Also wenn einen Menschen sein Gewissen überzeuget/ daß er in Hurey/



rey/ in Ehebruch und anderer Un-  
 reinigkeit und Unkeuschheit gelebet/  
 und sündet nun im Worte Gottes/  
 wie ein solcher kein Theil im  
 Reiche Gottes und Christi haben  
 solle/ so wird die Sünde durch das  
 Geboth lebendig/ wie Paulus  
 Röm. VII. saget. D wie kan denn  
 der Mensch solchen Sünden-Stein  
 fühlen der sich vor die Thür des  
 Herzens geleyet hat/ und nun sein  
 Gewissen nachdem es durch Got-  
 tes Wort gerüget worden/ drücket  
 und quälet. Da lernet der Mensch  
 denen Weibern nachsprechen: wer  
 wälzet mir den Stein von des  
 Grabes Thür! Ja er lernet die  
 Worte in ihrem geistlichen Ver-  
 stande verstehen/ da er sie vordem  
 als eine blosser Historie angesehen  
 hat. Da beginnet er auch das  
 Wort

vorbesagte Sprüchlein siehe das ist Gottes Lamm welches der Welt Sünde träget/ mit gar andern Augen einzusehen und dessen Krafft zu entfinden. Da erkennet er/ was Christus für eine Last müße getragen haben/ da ihm die Sünden der Menschen aufgelegt worden. Denn ist dir eine einzige Sünde so schwer/ daß du darunter fast ersincken möchtest; was muß nicht das Lamm Gottes eine Last gehabt haben/ da es aller Welt Sünde trug und hinweg trug?

Darum lieber Mensch wiltu daß die Auferstehung Christi dir zu statten komme/ ach! so betriege dich selbst nicht/ sondern glaube dem Worte Gottes/ schicke dich in die darin beschriebene Ordnung und laß dein Gewissen recht auffwaschen!

chen/ auff daß dich der Heyland mit  
 seiner Auferstehung desto herzli-  
 cher erfreuen könne. Wirstu dies  
 ses Wort wer wälket uns den  
 Stein von des Grabes Thür  
 nicht wahrhafftig und nach seinem  
 recht-geistlichen Sinn in deiner Sees-  
 le erfahren/ so wird alle deine Freu-  
 de/ die du über die Auferstehung  
 Christi dir machest/ eine betrieg-  
 liche und eingewildete Freude seyn.  
 Auff diese Weise betriegen sich viel  
 Leute/ die sich oft eine Freude im  
 Fleisch und der Vernunfft machen/  
 und selbige hernach für eine Freude  
 im Heil. Geist ausgeben. Ja lies-  
 ber Mensch/ die wahrhafftige Freu-  
 de in dem HErrn Iesu dem Auff-  
 erstandenen ist eine wichtige Sa-  
 che /und wirstu dieselbe nicht erfah-  
 ren/ biß du erstlich das Wort gekos-  
 stet

stet hast/ wer wälzet uns den  
 Stein von des Grabes Thür!  
 du mußt erstlich klagen und fragen/  
 ach was soll ich thun! dieser und je-  
 ner Sünden-Stein drücket mich/  
 und ich weiß nicht/wie ich der Angst  
 loß werden solle! Du darffst dich  
 auch dieser Buß-Angst nicht entzi-  
 hen/ wenn du dir etwa keiner gros-  
 sen Sünden als da ist Tod-schlag/  
 Hurerey und dergleichē bewußt bist/  
 denn die Launigkeit die du vordem  
 in deinem Leben bewiesen hast/ ist  
 in den Augen Gottes ein solcher  
 Greuel/das er ihn beweget dich aus  
 seinem Munde außzuspeien/  
 wenn du nicht bey Zeiten efferis-  
 ger wirst; Offenb. Joh. III. v. 16.  
 Hieher gehöret auch die Verach-  
 tung des Worts Gottes/welche eben  
 niemand für grosse Sünde achtet;

ingleichen die Auffschiebung der  
 Busse und dergleichen.

Also sage ich Mensch! wenn du  
 dieses erkennest und mit nassen  
 Augen beklagest/ so glaube daß die-  
 ne Erquickung nahe sey; Denn  
 das sehen wir allhier/ wenn es  
 heißt: und sie sahen dahin/ und  
 wurden gewahr/ daß der Stein  
 abgewälzet war. Es heißt ei-  
 gentlich: da sie auffsehen/ (denn  
 erst waren sie niedergeschlagen als  
 die Traurigen/) und redeten mit  
 einander in solcher grossen Betrüb-  
 niß und mit niedergehängten  
 Häuptern/ wurden sie gewahr/ daß  
 der Stein hinweg wäre. So len-  
 tet und leitet die Weißheit GDes  
 dieselben/ die ihrer Wirkung  
 Raum lassen. Endlich werden doch  
 diejenigē wieder auffsehen/ derē Au-  
 gen

Gen unter mancherley Kummer niedergeschlagen worden / also daß sie nicht nur niedersehen zu ihrem Vermögen / zu ihrer Krafft / zu ihrer Stärke / und wie sie den Stein wollen wegwälzen : sondern daß sie auch auffsehen auff Jesum den Anfänger und Vollender des Glaubens. Da wiederfähret ihnen dieses ofte unvermüthet / wie es diesen Weibern erging / welche da sie mitten in ihrer Bekümmerniß waren / und endlich auffsehen / da wurden sie gewahr / daß der Stein abgewälzet wäre. Also ist es auch noch beschaffen. Wenn der liebe Gott die Angst / Bekümmerniß und redliche Mortification des Menschen sihet / und mercket daß er sich nicht mit einer Heuchel-Busse behelffen / oder nur etwas darüber

D 5      her

herschmieren/ sondern den Stein  
 ganz hinweg gewälzet wissen wol-  
 le/ so iasset er ihn ehe er sich ver-  
 sibet/ die herrliche Krafft der Auff-  
 erstehung Christi in seinem Herzen  
 lebendig erfahren: Da richtet er  
 ihm seine Augen wieder auff/ also  
 daß der Mensch bey sich gewahr  
 werde/ wie der Stein schon durch ei-  
 ne höhere Krafft hinweg gewälzet  
 und durch den Löwen von Stamm  
 Juda Siegel und Kiegel zerbro-  
 chen seyn; Daher denn nun nicht  
 nöthig sey / daß er sich bes-  
 mühe durch eigene Krafft denselben  
 hinwegzumwälzen/ als welche auch  
 bey weitem zu einem so wichtigen  
 Wercke nicht zureichen würde.

Es heißt aber nun ferner: und  
 sie gingen hinnein in das Grab;  
 wel-

welcher Umstand denn nicht vergebens angeführet wird. Denn vors erste wurden die Weiber froh/ daß der Stein abgewälzet war/ und mag ihnen solches vermuthlich allerhand Gedancken verursachet ja in einem Augen-Blick dieselben geändert haben/ indem sie nicht wusten/ wie doch das zugegangen sey/ daß der Stein weggewälzet wäre. Weil sie aber sehr erpicht waren/ das Werck der Liebe auszuüben/ und den HErrn mit ihrer Specerey zu salben/ so nahmen sie selbiges gerne vorlieb/ und weil sie den Stein abgewälzet sahen/ gingen sie unverzüglich u. mit Freuden in das Grab hinnein/ verstehe nach derdamaligē Urth in den äußersten Eingang desselben/ damit die in die Felsen gehauene Gräber



ber insgemein versehen waren.  
 Es war nun schon zum Theil die  
 Bekümmerniß von ihnen weg: aber  
 sie blieben doch nicht draussen/  
 sondern gingen hinnein in das  
 Grab. Welches uns denn abers  
 mal vorstelllet/ die rechte Beschaf  
 fenheit derjenigen Seelen in wel  
 chen die lebendige Erkänntniß der  
 Auferstehung des HErrn Jesu  
 recht offenbahr wird. Solche lass  
 sen es nicht bey einer äußerlichen  
 Freude bewenden/ vielweniger bes  
 ruhen sie in einer blossen historis  
 schen Erkentnis/ sondern sie wol  
 len den Anfänger und Vollender  
 des Glaubens selbst sehen. Dies  
 ses Hinnein-gehen und Sehen/has  
 ben wir so viel fleißiger zu mercken/  
 weil manchmal einige Menschen  
 zu einem zwar halben Wesen/ das  
 bey

bey' sie diese und jene gute Bewe-  
 gung spüren/ sich bequemen/ aber  
 in den rechten Proceß der Kinder  
 GSt: es doch nicht hinein wollen/  
 und deswegen die rechte Morti-  
 fication und Viuification, die  
 rechte Ertödtung und Lebendigs-  
 machung sampt der wahren Erwei-  
 terung der Gnade GSttes/ in ih-  
 ren Herzen nicht lebendig erfahren.  
 Wenn sie hieran sollen / so wird  
 ihnen Zeit und Weile zu lang/  
 springen bald ab/ und besorgen sich/  
 daß es gar zu lange wehren möchte/  
 so sie den völligen Proceß eingehen  
 solten. Daher sol es bey ihnen ein  
 Sprüchelgen gleich ausmachen /  
 damit es ja dem alten Adam nicht  
 verdrüsslich werde. Ach nicht als  
 so; es muß hinein gegangen seyn!  
 der Mensch muß sein in den Grund

en.  
 die  
 as  
 en/  
 as  
 ers  
 af  
 el  
 der  
 fu  
 sz  
 en  
 es  
 rz  
 ls  
 er  
 es  
 as  
 n/  
 n  
 as  
 y



seines Herzens lehren / wenn der  
 Stein hinweg gewälzet ist / und  
 nicht an dem äusserlichen Trost  
 hängen bleiben. Dieses ist die  
 Ursach / daß so wenige eine rechte  
 Krafft aus der Auferstehung  
 Christi schöpfen / weil sie hier und  
 dar die Ordnung Gottes über-  
 springen / oder nach ihrem Gefallen  
 einschräncken wollen. Wenn sie  
 hören / daß der HERR Christus für  
 uns gestorben / und für uns auff-  
 erstanden sey / so bleiben sie bey dem  
 für uns gestorbenen / für uns be-  
 grabenen / für uns auferstandenen  
 IESU stehen / aber in das Herz wol-  
 len sie nicht gehen / weil ihnen sol-  
 ches zu schwer ankommt. Denn  
 das ist dem alten Menschen eine  
 leichte Sache / wenn man saget:  
 Ich gläube daß der HERR IESUS  
 für

für mich gestorben / und für mich  
 auferstanden sey; er hat alles bey  
 dem lieben Gott gut gemacht und  
 darff ich nur diesen Trost anneh-  
 men: Welches denn gar ein leicht-  
 er Weeg wäre in den Himmel zu  
 kommen. Aber wie dieses ein fal-  
 scher Bahn der Vernunft und Be-  
 trug des Fleisches ist/ welches den  
 alten Sünden Greuel nicht gerne  
 will auffdecken und das Eiter der  
 bösen Unarth aus den alten Sün-  
 den Wunden nicht wil ausdrucken  
 lassen; so lasse sich ein jeder warnen  
 für solchem Betrug/ auff daß man  
 nicht beruhe in dem was auffer uns  
 ist/ sondern auch die Krafft des  
 Christi der in uns leben will/ recht  
 bey sich erfahre/und inne werde was  
 das sey wenn Paulus spricht: Ich  
 lebe / aber doch nun nicht ich/  
 son-

Sondern Christus lebet in mir/  
Gal. II, v. 20. Alsdann wird der  
Mensch erkennen / daß Christus  
wahrhaftig von den Todten auffers  
standen/ und nun nicht mehr tod  
sey/ sondern in uns lebe regiere und  
her:sche. Daran will aber der Mensch  
nicht gerne; die Ursach ist / weil  
er mercket/ daß der alte Adam sein  
Leben im Herzen habe/ und darins  
ne her:sche/ weil er aber diesen nicht  
gerne tödten und seiner Herrschafft  
berauben will / so behilfft er sich  
mit einem äußerlichen Christo/ und  
bleibt dabey in der Welt und Liebe  
der irdischen Dinge stecken/ hoffens  
de daß ihm das Himmelreich und ee  
wige Seligkeit dennoch werde zu  
Theil werden. Aber eine vergeb  
liche Hoffnung! denn wer hier  
nicht in sein Herz rechtschaffen ges  
hen

hen und den Willen des Fleisches  
 darin tödten will / der wird auch  
 hernach nicht hinneingehen in die  
 Pforten des neuen Jerusalems.

Darum lieber Mensch / must du  
 dich davor nicht scheuen / sondern  
 recht in das Herz hinnein gehen.  
 Es muß ja der Trost in das Herz  
 hinnein wenn er dir recht schmäz-  
 cken soll / und ist ja nicht genug daß  
 du äußerlich Trost habest. Da du  
 nun weißt dem äußerlichen auch  
 gerne einen innerlichen Trost hast /  
 der dein Herz und Seele erquicket ;  
 so laß doch Christum in dein Herz  
 he / als welcher den herrlichsten  
 und beständigsten Trost als eine  
 köstliche Salbe in deinem Herzen  
 ausschütten / auch dich weit inniger  
 erfreuen wird denn die vergänglich-  
 chen Dinge dieser Welt / in welchen  
 du

du vordem deinen Trost gesucht hast.

Was geschah denn nun da die Weiber in das Grab hinnein kamen? Sie sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen / der hatte ein lang weiß Kleid an / und sie entsasteten sich. Es wird uns dieses e. en auch in den andern Evangelisten beschrieben / und trifft gar eigentlich überein mit demjenigen Gesicht / welches den Jüngern wiederfahrē war vor dem Le den des H. Erren J. Esu bey dem Matth. XVII. cap. wo uns die herrliche Verklärung unsers Heylandes auff dem Berge beschrieben wird. Nichts weniger auch bey dem Marco cap. IX. und bey dem Luca am IX. cap. da es heißt: daß seyn Angesicht geleychtet / wie

wie die Sonne / und seine Klei-  
 der so weiß als ein Lichte gewor-  
 den. Womit uns denn ange-  
 deutet ist / daß Christus Iesus/  
 den Leib der Verwesung nicht be-  
 halten / sondern den Leib der Klars-  
 heit in der Auferstehung anziehen  
 und endlich in der Herrlichkeit des  
 Vaters erscheinen solle. Denn so  
 pflegers die heil. Schrift zu halten;  
 daß wenn sie von einer Erscheinung  
 und Gesichte zeuget / die vorgegan-  
 gen / sie auch in demselben Gesicht  
 und Erscheinung die Sache selbst  
 vorstelle. Also mußte dieser En-  
 gel uns anzeigen die Herrlichkeit  
 und Verklärung des Herren Ie-  
 su Christi / welche denen Wei-  
 bern mit diesem hellen Anblick solte  
 kunt und offenbahr werden. Zus-  
 gleich aber wird uns hier auch vor-  
 ge-



gestellet die rechte Beschaffenheit des  
 Evangelii von Christo/ wenn es in  
 den Herzen der Menschen aufgeklär-  
 ret u. geoffenbahret wird. Imglei-  
 chen die rechte Beschaffenheit einer  
 Seele die der Krafft des Evange-  
 lii theilhaftig werden will/ als wor-  
 an sehr viel gelegen ist. Denn/ so  
 lange die rechte Beschaffenheit der  
 Seelen nicht da ist/ so lange höret  
 der Mensch das Evangelium/ daß  
 Christus gestorben/ begraben und  
 wieder aufferstande sey/ nur oben-  
 hin an/ und eins ist so wenig kräftig  
 bey ihm als das andere/ also  
 daß er wohl an mancher weltlichen  
 Historie mehr Freude und Erqui-  
 ckung findet als an dem herrlichen  
 Evangelio von dem Tode und Auff-  
 erstehung Christi. Siehe alles  
 dieses rühret her aus dem Man-  
 gel

gel b  
 fenh  
 müs  
 Eva  
 woll  
 die  
 len  
 gefü  
 ligt  
 so fi  
 Kr  
 wie  
 2. C  
 selb  
 den  
 ten  
 Kl  
 in  
 un  
 M  
 ein

gel derjenigen innerlichen Beschaf-  
 fenheit / darin dieselben stehen  
 müssen / die die Herrlichkeit des  
 Evangelii von Christo schmücken  
 wollen. Da im Gegentheil wenn  
 die rechte Beschaffenheit der Sees-  
 len da ist / wie es im vorigen aus-  
 geführet worden / und in der Klein-  
 ligkeit des Todes Christi bestehet /  
 so findet sich denn auch die rechte  
 Krafft und Klarheit des Evangelii /  
 wie uns dieselbige beschrieben ist  
 2. Corinth. III. 18. also von ders-  
 selben Klarheit mit sehr nach-  
 dencklichen und ausbündigen Wor-  
 ten geredet wird. Und diese  
 Klarheit des Evangelii gehet daß  
 in dem Herzen des Menschen auf  
 und an. So wenig aber als die  
 Mortification oder Ertödtung  
 ein Werck des Menschen / und  
 mensch

menschlicher Krafft ist/ eben so we-  
 nig und noch weniger ist dieses von  
 einer menschlichen Krafft/ daß das  
 Evangelium nach seiner rechten  
 innern Beschaffenheit und Klar-  
 heit in der Seelen des Menschen  
 offenbahr werde. Denn daß  
 Iesus als Iesus erkant werde/  
 muß geschehen durch die Verklä-  
 rung des Geistes / wie er selbst  
 sagt beym Joh. XVI. 14. der-  
 selbige der Heil. Geist/ wird mich  
 verklären. So wird denn mit  
 Christus also erkant/ wie er all-  
 hier im Bilde dieses Engels vor-  
 gestellet wird. Denn es hieß da-  
 sie sahen einen Jüngling zur  
 rechten Hand sitzen/ der hatte  
 ein lang weiß Kleid an. Das  
 mit wird angedeutet / wie Iesus  
 Christus zur rechten Hand der  
 Ma-

Ma-  
 schu-  
 die  
 ben-  
 ja  
 feit  
 nu-  
 red-  
 Ach-  
 Her-  
 wer-  
 ten-  
 ten-  
 Ap-  
 der  
 ken-  
 zeu-  
 nen-  
 den-  
 tigt  
 und  
 schu-

Majestät in den Kleidern der Un-  
 schuld sitze/ und seine Gläubigen/  
 die sich mit wahrhafftigen Glau-  
 ben zu ihm halten/ damit bedecke/  
 ja eine unaussprechliche Herrlich-  
 keit ihnen mittheile. Wer wil  
 nun seines Lebens Länge aus-  
 reden/ nach dem LIII. cap. Esa.  
 Ach daß doch auff diese Weise der  
 Herr allen und jeden möchte kund  
 werden/ und sie ihn im Geist so erblick-  
 ten wie ihn dort Stephanus zur Rech-  
 ten Gottes mit leiblichen Augen sahe/  
 Apost. Gesch. VII. 55. Als denn würde  
 der Mensch aus der Fülle seines Her-  
 zens von der Auferstehung Christi  
 zeugen und aus Erfahrung sagen kön-  
 nen: Gott hat Jesum von den To-  
 den auferwecket um meiner Gerech-  
 tigkeit willen; in ihm habe ich Leben  
 und Seeligkeit/ in ihm habe ich Un-  
 schuld/ in ihm habe ich ewige Freude.  
 Daß

Daß aber der Mensch dieß in Wahr-  
heit sagen könne/ solches ist ein Werk  
der Krafft Gottes/ daher denn in der  
Epistel an die Ephes. I. 19. 20. gesa-  
get wird/ daß eben dieselbige Krafft  
Gottes den Glauben in uns wircke/  
die er bewiesen an Christo Jesu/  
da er ihn habe von den Todten  
aufferwecket. Eben dieselbige  
Krafft muß noch bewiesen werden an  
denen die da gläuben/wenn sie aus ih-  
rem geistlichen Tode zu einem neu-  
en und geistlichen Leben wollen  
erwecket werden. Davon das I.  
und II. Cap. der Epistel an die E-  
phes. mit mehrern kann nachgelesen  
werden.

Es stehet aber noch dabey:  
und sie entsakten sich. Womit  
denn abermal angedeutet wird  
was in dem Herzen vorgehe/  
wenn das Evangelium von Chris-  
sto

sto  
sch  
wir  
Pa  
der  
sen  
hat  
re  
dieß  
auf  
An  
wel  
ten  
wir  
erst  
Her  
der  
ist/  
es a  
und  
am

sto nach seiner innerlichen Beschaffenheit darin geoffenbaret wird. Von dieser Klarheit redet Paulus 2. Cor. IV. 6. also: Gott der aus der Finsterniß hat heissen das Licht hervorleuchten/ hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben. Wenn dieser helle Schein im Herzen recht aufgehet/ so weiß der Mensch zu Anfang nicht wie ihm geschehe / welches im Evangelio mit den Worten sie entsakten sich/ bedeutet wird. Die Seele kann sich erstlich in solche Klarheit und Herrlichkeit nicht findē/ weil solches der Natur ein sehr fremdes Werk ist/ daher sie selbiges auch/ wenn sie es an andern gewahr wird/ lästert und schmähet / wie die Jüden am ersten Pfingst- Tage thaten/

E

als

als die Jünger von solcher Herr-  
lichkeit zeugeten. Dennoch gehet in  
solchem Stande / wenn sich nemlich  
die Klarheit Gottes dergestalt in  
der Seele spiegelt / das rechte und  
wahrhafftig-geistliche Leben in dem  
Menschen an / weil diese Klar-  
heit des Evangelii Christi weit  
größer und überschwenglicher ist  
als die Klarheit der Vernunft  
und des Gesetzes. Solches kan  
nun einem Menschen nicht anders  
als ungewöhnlich vorkommen.  
Denn wie einem zu Muthe seyn  
würde / der da die ganze Zeit sei-  
nes Lebens / eine Decke über  
dem Haupt getragen hätte / und  
also das Licht der Sonnen nicht  
sehen können ; hernach aber  
dieselbige Decke auff einmal weg-  
gethan würde / also daß er nun im  
hellen

hellen Mittage das glänzende  
 Liecht der Sonnen anschauen  
 könnte. Eben so ist auch einem  
 solchen zu Muthe / der bishero  
 in der Finsterniß und Schatten  
 des Todes gefessen ist / oder mit  
 gesetzlichen Mängsten geschrecket  
 worden / wenn der HErr den  
 hellen Schein des Evangelii in  
 seinem Herzen auffgehen lässet/  
 und dadurch die Decken der Un-  
 wissenheit von ihm hinweg nimmt;  
 wie denn die Schrift selbst unter  
 diesem Gleichniß die Klarheit des  
 Evangelii vorstellet / und davon 2.  
 Cor. III. mag nachgelesen werden.  
 Ist dann der Mensch mit der er-  
 sten Evangelischen Erkenntniß und  
 Klarheit getreu / und wendet selb-  
 bige zum Preise Gottes wieder  
 an / so darff er sich versichern / daß





ihm der HErr immer ein heller  
 Licht werde lassen auffgehen;  
 denn so spricht der Apostel 2. Cor.  
 III. 18: wir werden verwandelt  
 in dasselbe Bilde von einer  
 Klarheit zur andern. Und dies  
 se Erleuchtung Gottes/ die durch  
 die Auferstehung Jesu Christi er-  
 wecket wird/ mag denn leicht von  
 einer bloß= natürlichen Wissen-  
 schafft unterschieden werden/ als  
 welche bey weitem so tieff nicht  
 ins Herze eindringet/ noch so kräfti-  
 tige und lebendige Wirkungen  
 hinterläset. Hier aber lernet der  
 Mensch mit Grund der Wahrheit  
 aus Ps. CXVIII. sagen: Der  
 HErr ist Gott der uns erleuch-  
 tet! Ja wenn die Natur die  
 Kraft dieser göttlichen Erleuch-  
 tung fühlet/ so entsetzet sie sich  
 nur

nur mehr und mehr darüber / weil sie derjenigen Strahlen welche die Sonne der Gerechtigkeit in das Herz hinein wirfft / so gar ungewohnt ist / indem sie dergleichen nie erfahren hat. Solches wird angedeutet mit den Worten: Sie entsetzten sich; da aber also bald hinzugefüget wird: Entsetzet euch nicht. Diesen Trost dorfften sie numehro getrost annehmen; denn sie hatten die Krafft des Todes Christi bey sich redlich erfahren / und waren dadurch in ein Leidwesen gesetzt worden. Jezzo hatten sie keine Ursach mehr sich zu erschrecken / denn die Zeit der Erquickung war ihnen nahe kommen; Die Hüter aber die das Grab bewahreten / mußten durch die Herrlichkeit und Majestät

stat Gottes als einen gewaltigen  
 Donnerstrahl niedergeschlagen wer-  
 den/ zum Vorspiel wie es der si-  
 chern Welt am Tage des Gerichts  
 einmal gehen werde/ wenn nun der  
 Herr der Herrlichkeit erscheinen  
 wird. Da wird er den Seinigen  
 die ihm nachgefolget sind/ zur höch-  
 sten Freude / denen aber die sich  
 ihm widersetzen haben/ zum grösse-  
 sten Schrecken erscheinen. D wie  
 wird ~~arvum vrsu~~ Wort entse-  
 het euch nicht! denen Gläubigen  
 ein süßes und angenehmes Wort  
 seyn!

Warum solten sich aber die  
 Weiber nicht fürchten? Die Ur-  
 sache wird hinzugefüget/ wenn es  
 heist: Er ist außersunden und  
 ist nicht hie/ siehe da die Stätte  
 da sie ihn hinlegten. Dieses  
 ist

ist nun die lautere Verkündigung  
 der Auferstehung. Wie einfältig  
 gehet nicht der Engel mit den Weis-  
 bern um in Verkündigung solches  
 Evangelii; Ihr suchet sagt er/ Jes-  
 sum den gecreuzigten. Ja der  
 war es den sie suchten/indem nichts  
 in ihrem Herzen war ais Iesus  
 der gecreuzigte. Nun wolan!  
 höret denn die fröliche Stimme:  
*Surrexit*, er ist auferstanden von  
 den Todten! er ist auferstanden  
 und ist nicht hie/ siehe da die Stä-  
 te da sie ihn hinge eget haben. So  
 gehet es der Seelen/ wenn sie nur  
 mehro ein wenig sich findet und  
 auff die Weege Gottes mercket.  
 Nachdem sie den gecreuzigten Je-  
 sum fleißig gesucher hat/ so heist es  
 nun: Ihr suchet Iesum den  
 gecreuzigten; *Surrexit!* Er ist

aufferstanden. Das Wort wird  
dann der Seelen offenbahr /und  
sie muß an Statt des todten einen  
lebendigen Iesum finden. O!  
wenn dieses einzige Wort *Surrexit*,  
Er ist aufferstanden/ einmal dem  
Herzen recht kund wird/ ach so ist  
es unmöglich/ daß es die Seele  
nicht inniglich bewegen solte. Wie  
ich denn das zum Preisse Gttes  
sage/ daß meine Seele nicht ohne  
grosse Bewegung des Herzens  
an die Aufferstehung von den Tod-  
ten gedencen kann/ insonderheit  
im Creutz und Leiden. Ja  
wenn das Wort; Er ist auffer-  
standen/ durch den Geist Gt-  
tes in einer suchenden Seele recht  
verkläret und lebendig gemachet  
wird/ so kann es nicht anders seyn  
als daß sie herzlich darüber erz  
freuet

frettet werde / weil in solchem Kurz-  
 hen Worte alle diejenigen herrlich-  
 chen Früchte der Auferstehung  
 verborgen liegen / davon sonst die  
 Schrift so ausführlich zeuget ;  
 denn da erkennet die Seele / daß der  
 Löwe vom Stamm Juda durch  
 Niegel und Siegel hindurch ge-  
 brochen / und aus dem Grabe er-  
 standen sey / daß er die Triumphs-  
 Fahne darüber geschwungen / auch  
 Sünde / Tod / Teuffel / Hölle / Welt /  
 und alles für uns überwunden ha-  
 be ; ja daß das Lamm gesieget / ge-  
 triumphiret und um unsern Willen  
 sein Leben in den Tod gegeben ha-  
 be / aber auch um unserer Gerech-  
 tigkeit willen wieder erwecket sey /  
 daß wir nicht möchten im Grabe  
 der Sünden bleiben / und darauff  
 von dem Teuffel in Zeit u. Ewigkeit

geplaget werden / daß uns  
 nun die Welt nicht mehr schaden  
 könne/daß uns unser eignes Gewisse  
 nicht mehr dürffe anklagen / son-  
 dern daß wir den Bund eines frö-  
 lichen Gewissens mit GOTT / über-  
 kommen möchten / und endlich daß  
 wir nicht in unserm Grabe bleiben/  
 sondern auch einmal durchs Grab  
 hindurch dringen / und frölich ins  
 ewige Leben eingehen. Wie solte  
 eine Seele nicht dadurch erwecket/  
 und in geistlicher Freude entzündet  
 werden? Denn siehe / da gehet  
 das Reich GOTTES erst in der-  
 selben recht an / wenn das einzige  
 Wort in ihr verkläret wird /  
 Er ist auferstanden! Er ist  
 auferstanden und ist nicht hie/  
 siehe da die Stätte / da sie ihn  
 hinlegte: Dan erkennet der Mensch/  
 daß

daß er nicht mehr den lebendigen  
 bey den Todten suchen soll/und sie-  
 het wie es mit dem außern Weesen  
 des Christenthumb ein so todtes  
 Ding sey/weil der HERR IESUS in  
 seinem Herzen nun aufferstandē ist  
 und er dessen lebendige Krafft in  
 sich erfahret. D wie ist hernach  
 die Welt/ wie ist Teuffel und Hölle  
 eine so geringe Sache gegen einen  
 Christen/ der mit Christo auffers-  
 standen ist/ja denselben im Herzen  
 durch den Glauben wohnend hat!  
 Da verläßt der Mensch alles was  
 unter der Soñen ist/und richtet sein  
 Herz Himmels werts. Ein solcher mag  
 sich nun nicht mehr in irdischen  
 Dingen auffhalten/weil er was ed-  
 lers geschmacket hat. D wie groß ist  
 solche Freude/wenn sie in dem Herz-  
 en eines Sünders/durchs Euan-  
 gelium



gelium des HErrn offenbahr wird!  
 Es heist nun noch ferner : gehet  
 aber hin / und sagets seinen  
 Jüngern und Petro / daß er  
 vor euch hingehen wird in Ga-  
 lilaam / da werdet ihr ihn sehen  
 wie er euch gesaget hat. Da  
 wird uns abermal die Frucht vor-  
 gestellet welche darauff erfolget /  
 wenn die Seele in einen Evanges-  
 lischen Zustand gesehet wird / und in  
 den herrlichen Schatz des Evanges-  
 lli einen innigen Blick thut.  
 Da soll nemlich der Mensch mit sol-  
 chem Friedens = Evangelio ausge-  
 hen / und andern leidtragenden  
 Sündern die Gnade G Dttes die  
 in Christo erschienen ist / anpreisen.  
 Darum spricht allhier der Engel:  
 Gehet aber hin und saget es  
 se

seinen Jüngern und Petro/  
 die gleichfalls seinem Tode fast  
 ähnlich geworden waren/ indem sie  
 ihn hatten creuzigen und tödten sa-  
 hen. Insonderheit solten sie es Per-  
 tro sagen/ der ihn vorher zwar ver-  
 leugnet aber solches auch bitterlich  
 beweinet hatte / auff daß er ein  
 Herz wieder fassen/ und sich auff-  
 richten möchte. Das ist die fröhl-  
 che Bottschaft einer solchen Seele/  
 die numehro die Krafft der Auf-  
 erstehung Jesu Christi lebendig  
 in sich erfahren hat. Denjenigen  
 aber bringet sie diese Bottschaft/  
 die da fühlen/ daß sie Sünder sind/  
 und darüber heulen und weinen.  
 Wenn sie da jemand klagen höret:  
 ach wer welcket mir den Stein von  
 des Grabes Thür? Ach! ich ha-  
 be so viel Sünden auf meinem Her-  
 zen/

hen / wie soll ich derselben loß werden? ich wolte mich so gerne zu GOTT im Himmel bekehren / wenn ich nur wüßte / wie ichs anfangen solte! Siehe da bringet sie die fröliche Bothschafft: JESUS CHRISTUS ist aufferstande! und verkündiget ihnen was bey ihr geschehen sey / und was sie in ihrem Herzen erfahren habe / da der Stein hinweg gewälzet und sie in die süsse Krafft des Evangelii versetzt worden.

Das ist denn diese Liebespflicht / damit man seinem Nächsten verpflichtet ist / welche auch so unverdrossen in acht genommen wird / daß es da keines grossen Zwanges bedarff. Welches im Text angedeutet wird / wenn es endlich heist: sie giengen schnell heraus und flohen von dem Grab

be!

be/denn es war sie Zittern und  
 Entsetzen ankommen/ und sag-  
 ten niemand nichts/ denn sie  
 fürchten sich: Wir dörfen die-  
 ses nicht so verstehen/ als ob sie  
 denen nichts davon gesagt vor  
 welchen sie sich nicht fürchteten;  
 sondern die Meynung ist/ daß sie  
 denen nichts gesaget/ die nicht  
 Jünger Christi waren. Sie lief-  
 fen aber desto schneller/ daß sie es  
 denen Jüngern verkündigten/ wie  
 die Evangelisten häufig bezeugen.  
 Wenn diese Oster- Freude recht  
 groß ist/ so ist sie wie ein siedens-  
 des Wasser/ welches über und ü-  
 ber fließet. Es bedarff bey einem  
 solchen Menschen keines grossen  
 Treibens/ denn er verkündiget ger-  
 ne die Gnade die ihm wiederfahr-  
 en ist/ ja es ist ihm schwer/ daß  
 er

er dieselbige in seinem Herzen ver-  
schliessen und so enge verwahren  
soll / weil er gerne wolte / daß je-  
derman deren Krafft an seiner See-  
len erfahren möchte.

Siehe ! da ist denn das lebendige  
Gedächtniß des aufferstandes  
nen Jesu / welches man nicht erst  
darff aus einem Buche auswenz-  
dig lernen / um es andern wieder  
vorzusagen / denn das Herz ist eis-  
nem solchen voll davon / und fleußt  
über als ein Strom des lebendis-  
gen Wassers. Dieses lebendige  
Gedächtnis stärcket den Menschen /  
daß weil er gläubet und redet / und  
deswegen sehr geplaget wird / wie  
der Psalm spricht / er doch dieses  
alles leicht überwindet durch Je-  
sum Christum der von den Tod-  
ten auffstanden ist / und sey fer-  
ne /

ne/ daß er dieselbige Krafft wegen  
 einiger Leiden in seinem Herzen  
 verschliesse. Christi Krafft ist nun  
 in ihme lebendig worden/ und in  
 der Zuversicht die er zu seinem  
 Heylande gewonnen/ ist er gewiß/  
 daß weder Tod noch Leben/ weder  
 Hohes noch Tieffes ihn scheiden  
 möge von der Liebe Gottes die in  
 Christo Jesu ist unserm Herrn: Er  
 überwindet weit in dem allen durch  
 Jesum der da aufferwecket ist/ und  
 auch ihn mit sich zum neuen Leben  
 aufferwecket hat. Sehet/ dieses  
 lebendige Gedächtniß ist es/ davon  
 es im Anfang hiesse: Wache auf  
 der du schläffest/ und stehe auff  
 von den Todten/ so wird dich  
 Christus erleuchten. Dieses  
 ist es/ von welchem es ferner  
 hiesse: Halt im Gedächtniß  
 Jes

**J**esum Christum der auff-  
 standen ist von den Todten/ aus  
 dem Saamen Davids/ nach  
 meinem Evangelio. Sehet so  
 laffet uns Oestern halten in unserm  
 ganzen Leben! auff daß wir auch  
 einer beständigen Freude in unserm  
 ganzen Leben und mitten unter als  
 lerley Leiden mögen theilhaftig  
 seyn. Dann wird das lebendige  
 Gedächtniß Jesu Christi des  
 aufferstandenen recht gefeyret und  
 das Herz damit versiegelt/ biß es  
 zu Christo Jesu durch Leben und  
 Todt eindringet/ und mit demselbi-  
 gen herrschet und regieret/ lebet  
 und triumphiret in ewiger Glorie  
 und Herrlichkeit!

Gebeth

Gebeth.

**G**etreuer / ewiger / le-  
bendiger Gott und  
Vater! deinem aller-  
heiligsten Nahmen sey  
Lob / Preis und Ehre gesa-  
get für das hohe Geheim-  
niß der Erlösung des  
menschlichen Geschlechtes/  
nach welchem du die Welt  
also geliebet hast / daß du dei-  
nen eingebornen Sohn  
uns gegeben / daß er um un-  
sert willen nicht nur ein  
Mensch geboren / sondern  
auch gecreuziget / getödtet / be-



begraben/und endlich nachdem  
 er die Staffeln der Erniedri-  
 gung durchgangen/ am dritten  
 Tage durch deine Herrlichkeit  
 aufferwecket würde! darum  
 Preiß und Ehre/ und Lob und  
 Ruhm/ und Danck sey dir ge-  
 sagt/ o Herr JEsu! für dei-  
 ne Auferstehung! Halleluja!  
 Lob und Herrlichkeit sey dir ge-  
 sagt dem erwürgten Lamm/ der  
 du numehro als der Löwe vom  
 Stamm Juda gesieget hast!  
 Nun du siehest/ wie ja noch so  
 viele todt sind unter denen die  
 sich nach deinem Nahmē nehen  
 u. an deinem Verdienste Theil  
 haben wollen. Ach wecke sie auff  
 in Krafft deiner Auferstehung/  
 und mache das Gedächtniß der-  
 selben welches ja lange ge-  
 nug

n  
 D  
 m  
 S  
 a  
 sic  
 ge  
 de  
 a  
 be  
 Le  
 sen  
 un  
 big  
 zu  
 an  
 La  
 Au  
 wi  
 der  
 auf

nug als ein unfruchtbares  
 Weizen-Körnlein gelegen/ ein-  
 mal wieder lebendig/ auff daß die  
 Krafft und Klarheit deines Ev-  
 angelii mit auffgedeckten Ange-  
 sicht in allen und jeden sich spie-  
 geln möge! Ach wir bitten dich  
 demüthiglich / du wollest denn  
 auch dieses Wort das anhero  
 verkündiget ist/ als ein Wort des  
 Lebens in den Herzen seyn las-  
 sen. Du wollest es nach deiner  
 unaussprechlichen Barmher-  
 zigkeit / nicht leer lassen wieder  
 zu dir kommen. Ja du wollest  
 an diesem heutigen Oster-  
 Tage allenthalben / wo deine  
 Auferstehung verkündiget  
 wird/ eine geistl. Auferstehung  
 der Seelen lassen vorgehen;  
 auff daß dein Reich möge recht  
 erwei-

erweitert und deine Herrliche-  
 keit recht groß werden! Ach  
 Herr! erhöre es/ Ach Herr!  
 erhöre es um deiner Barm-  
 herzigkeit willen. Gib deiner  
 Auferstehung die Ehre / daß  
 auch dieses Gebeth in Krafft dei-  
 ner Auferstehung triumphie-  
 ren möge! daß es erhalten  
 möge/ warum es zu dir geschic-  
 cket/ und also Herr! deine  
 Herrlichkeit verkläret wer-  
 de! Amen!

Amen!



AR

59842

ULB Halle

3

001 968 815



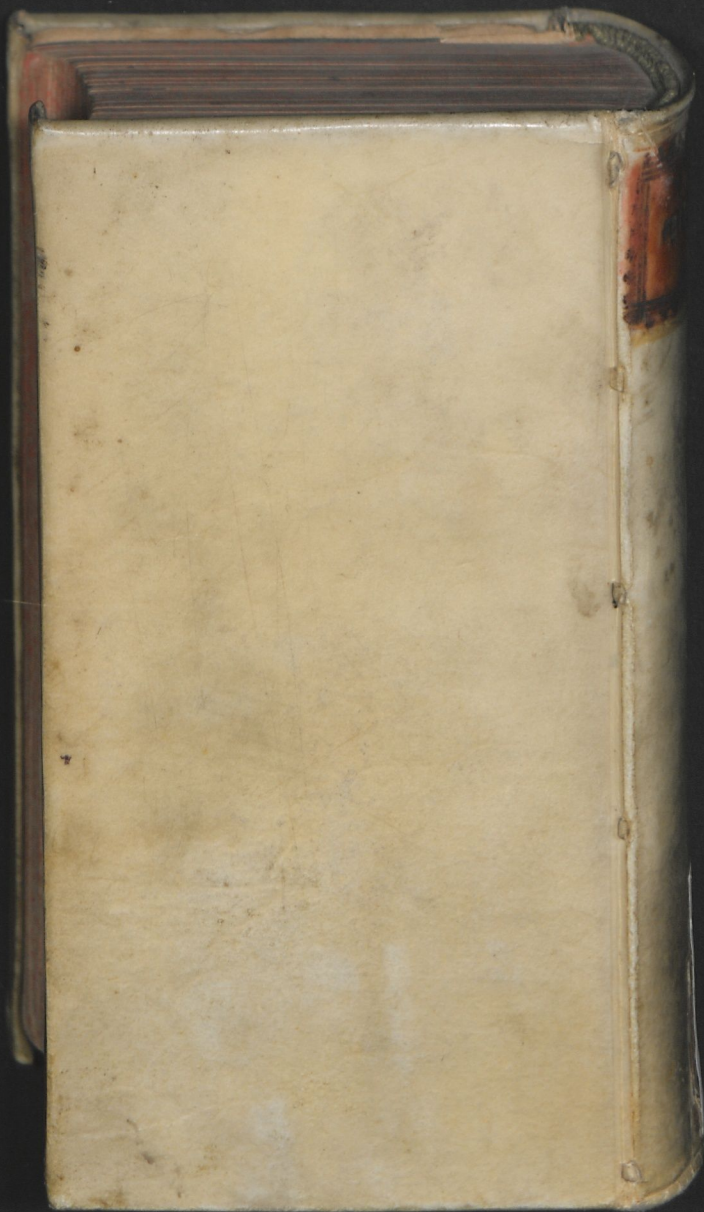
TA 40L

R

230.

VDA







Das  
Lebendige  
**Bedächtniß**  
der  
Auferstehung **IESU**  
Christi;  
Am ersten  
Oster = Feyer = Tage  
über das Evangelium Marc.  
XVI. 1-8.  
In der St. Georgen = Kirche zu Glaucha  
an Halle MDCCL.  
vorgestellet/  
von  
August Hermann Francken/  
SS. Theol. PP. Ordin. &  
Past. Glauch.  
Halle/ Druckts Joh. Brunert/ W. B.